

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ 50
Vierteljährig	3 „ 50
Mit Postverendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Vierteljährig	4 „

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 kr. 5. W.

Arader Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückersattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schütz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Moros in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Arad, 1. März.

Der ehrenwerthe Reichstagsabgeordnete und frühere Präsident des Unterhauses, Herr Paul Somfisch, hat zum Schlusse der vorgestrigen Sitzung des Reichstages an sich die Erfahrung gemacht, wie gefährlich es sei, mit Schießgewehren — in diesem Falle, mit liberalen Anträgen — zu spielen. Somfisch führte nämlich in der erwähnten Sitzung ein Intermezzo auf, indem er zur Ueberraschung des ganzen Hauses darauf drang, daß über den Frányi'schen Antrag, welcher von der Regierung die baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Einführung der Religionsfreiheit und Civilehe verlangte, sofort abgestimmt werden sollte. Das Haus acceptirte den Vorschlag Somfisch's, stimmte ab und siehe da, jetzt war die Ueberraschung — und gewiß nicht die freudigste — auf Seite Somfisch's; denn das Haus nahm den Frányi'schen Antrag mit 61 gegen 39 Stimmen an. Die ganze Linke und von der Rechten die Abgeordneten Gorove, August Pulskly, Graf Emanuel Pöch, Alois Petrovay, Edmund Szeniczey, Samuel Viczey, Johann Radocza, Andreas Tabasi und Colomann Széll, stimmten dafür.

Wer aber sich jetzt dem Glauben hingibt, daß nun für Ungarn die Zeit der Religionsfreiheit und der Civilehe gekommen sei, der befindet sich in einem großen Irrthum, weil er die vielen Nege übersehen hat, welche diesem fundamentalen freiheitlichen Gesetze von so verschiedenen Seiten noch gestellt werden können; weil er den mächtigen Einfluß des hohen Clerus und der mit ihm innigst verbundenen „hohen“ Magnatentafel und außerdem noch die nicht unbedeutende reactionäre Clique in Schoße der Deakpartei selbst vergißt. Unserer unmaßgeblichen Meinung nach müßte erst der Wall der Reaction — die Magnatentafel — aufgehoben oder eine zeitgemäße Reform erfahren haben, dann erst werden wahrhaft liberale Gesetze nicht nur eingebracht, sondern auch durchgeführt werden können. Bis dahin können wir die Annahme des Frányi'schen Antrages als ein glänzendes Feuerwerk betrachten, das auf einen Moment das Auge ergötzt, im nächsten aber die früher geherrschte Finsterniß nur noch empfindlicher hervorrettet.

Was die Pester Journale betrifft, so äußern sich namentlich „Hon“ und „Pester Journal“ über den

verblüffenden Ausgang der Freitagssitzung beide freudig zustimmend.

„Hon“ weist darauf hin, daß der Einführung der Civilehe jetzt gar kein Hinderniß im Wege stehe, nachdem die Gemeinden und besonders die Notärstellen durch ein Gesetz organisiert sind, — und bringt dann hinsichtlich der Civilehe und der Religionsfreiheit auf die möglichste Entschiedenheit: „Unter Religionsfreiheit sagt das genannte Blatt, sollen wir nicht allein die Gleichberechtigung der gegenwärtig in Ungarn bestehenden Confessionen verstehen, sondern die vollständige Trennung der Kirche vom Staate. Jeder Christ oder Jude soll seinen Glauben verlassen können, ohne daß er gezwungen sei, Mitglied einer anderen Confession zu werden; bei Besetzung der Aemter, bei Aufnahme in die Schulen und Trauungsmatrikeln ausschließlich in die Hand nehme und bei der Führung derselben auf nichts Rücksicht nehme, was die Confessionen bisher forderten.“

„Szabad Szajtó“ setzt ihre Bemerkungen über unser Unterrichtswesen fort. Man müsse auf die Lehrpräparanden das Hauptgewicht legen, da man die Lehrkräfte gründlich bilden müsse. Fremde, berühmte Professoren sollen berufen werden, aber nicht auf ein oder zwei Monate, sondern wenn man sie schon nicht gänzlich acquiriren könne, mögen dieselben Semestralvorlesungen halten. Ein großes Unglück sei die materielle Lage, wie überhaupt die Institution der Privatdocenten; ihre ärmlich dotirte Stellung mache es ihnen unmöglich, sich mit der Wissenschaft allein zu befassen, sie können sich deshalb nicht weiter ausbilden und die ordentlichen Professoren erhalten so keinen Succurs. Man möge bei den Privatdocenten die Befähigung strenger beurtheilen.

Das Budget des gemeinsamen Kriegeministers — so schreibt man dem „Ung. M.“ aus verlässlicher Quelle — ist im vergangenen Jahre nicht von dem gemeinsamen Ministerium allein festgestellt worden, sondern es haben auf dasselbe bekanntlich auch die Ministerpräsidenten und die Finanzminister beider

Staatsgebiete maßgebenden Einfluß genommen. Dies wird auch im laufenden Jahre geschehen, aber unbedeutend ist die Nachricht der „Neuen Freien Presse“, daß die Finanzminister de Pretis und Kerlapoly bereits Gelegenheit gehabt hätten, den Eifer des Freiherrn v. Kuhn auf diesem Gebiete zu mäßigen. Der gemeinsame Precedat hat nämlich das Stadium der Beratungen im gemeinsamen Kriegeministerium noch nicht überschritten, konnte daher noch nicht Gegenstand einer Verhandlung des durch die competenten Ressortminister beider Theile der Monarchie verstärkten gemeinsamen Ministeriums sein. Das scheint an sich Grund genug, um die weitere Nachricht des oben erwähnten Blattes, daß das Heeresbudget neuerdings ein bedeutendes Plus gegen das Vorjahr zeige, mit Vorsicht aufzunehmen. Ueberdies hat Baron Kuhn vor der jüngsten Delegation die bündige Erklärung abgegeben, daß er das ihm damals bewilligte Kriegsbudget als ein Normalbudget ansehe und weitere Erhöhungen nicht beabsichtige. Hierin bestärkt uns eine Mittheilung, die uns von einer Seite zugeht, wo man in der Lage ist, über den Stand der einschlägigen Budgetarbeiten genau unterrichtet zu sein. Dieser Mittheilung zufolge hält sich das Budget durchaus in jenen Schranken, die sich Minister Kuhn in der letzten Delegationsitzung selbst vorgezeichnet. Weder im Ordinarium noch im Extra-Ordinarium zeigt sich eine Aufnahme neuer, oder eine Erhöhung alter Posten. Steigerungen kommen allerdings vor, allein sie sind ausgewiesener Maßen einzig und allein durch die seit dem vorigen Jahre eingetretene Preisverhöhung der Lebensbedürfnisse hervorgerufen. Gegen diese stand dem Minister kein Mittel zu Gebote.

In Berlin ist seit einiger Zeit von besonderen Vorbereitungen zu einem Empfange des Kronprinzen bei seiner Rückkehr aus Wiesbaden die Rede gewesen. Wie jetzt die „Deutsche Reichs-correspondenz“ aus sicherster Quelle erfährt, wird die projectirte Festlichkeit nicht stattfinden. Nach einem aus Wiesbaden eingetroffenen Schreiben des Kronprinzen hat derselbe gebeten, von allen derartigen Dationen Abstand zu nehmen, welche Veranlassung zur Ansammlung großer Menschenmassen auf den Straßen Berlins geben und wird deshalb sowohl der beabsichtigte feierliche Empfang auf dem Bahnhof, wie auch die übrigen in Aussicht genommenen Dationen unterbleiben. Der eigentliche Grund der Absage soll

Feuilleton.

Theater.

Arad, 1. März.

Samstag wurde zum Besten des Schauspielers Ürményi ein von ihm selbst verfaßtes Trauerspiel: „Gordás, a hunn apostol“ gegeben. Wir waren leider verhindert, der Vorstellung beizuwohnen, und sind daher nicht in der Lage, über dies Stück berichten zu können. Wie allgemein versichert wird, war der Erfolg für den Verfasser günstig, und soll die Sprache eine gewählte, an manchen Stellen sogar eine erhabene sein; auch die Mache soll einige Geschlossenheit seitens des Verfassers bekunden, wenn selbe auch so Manches zu wünschen übrig läßt. Herr Ürményi ist also eine dichtende Blume, die im Verborgenen blüht, aber ziemlich genießbare Früchte trägt.

Wir besitzen im weiten Ungarn gar wenige Dichter, die Stücke schreiben können, nämlich solche Stücke, welche eine Zukunft zu beanspruchen berechtigt sind; um so mehr ist es unsere Pflicht, Talenten fördernd unter die Arme zu greifen, — Talenten, die etwas versprechen. Leider ist uns im bescheidenen Wirkungskreise nicht vergönnt, kräftige Hebel anzuwenden, und wollen wir daher Herrn Ürményi zwei wohlgemeinte Rathschläge ertheilen. Erstens möge er sich durch die bisherige geringe Anerkennung seines Talentes, seiner Erzeugnisse nicht betören lassen, sondern rastlos auf das Ziel lossteuern, sich immer in weiteren Kreisen bekannt zu machen und die ungarische Bühnenliteratur mit immer werthvolleren Productionen zu bereichern. Zweitens lasse er sich angelegen sein, die Stoffe nicht aus der hunnischen oder jeder beliebigen Mythologie, aus einer nebelhaften Vergangenheit

zu wählen; dem heutigen Geschlecht schwindet die Empfänglichkeit für die Römer, Griechen, Gothen, Longobarden, Altgermanen, Hunnen u. A. m. auf der Bühne immer mehr, die Toga und andere classische Costüme büßen allmählig ihre Anziehungskraft ein; zum Beweis dessen mag dienen, daß vorzügliche Tragödien neuesten Datums, par exemple „Fechter von Ravenna“, „Die beiden Gracchen“ u. a., trotz des vollständigsten Erfolges baldigt ad acta gelegt wurden, während mittelwägige Schöpfungen sich dauernd auf dem Repertoire erhalten, wenn deren Stoffe der Gegenwart entnommen sind, oder höchstens bis zur Rococo-Periode zurückgehen. Und um wie viel mehr Interesse verdienen die Römer und Griechen, die in jeder Beziehung Großes, Unergängliches geleistet haben, als z. B. die Hunnen, denen alles nur halbwegs Erle mit Gewalt angeblüht wird, die Nichts weiter waren, als plündernde und sengende Räuberhorden, gleich den heutigen Turkmanen Schiva's und Vochara's. Drum lasse man den „Gordás“ (liest man diesen ominösen Namen, fällt unser einem unwillkürlich der Vater „Gordias“ aus der „schönen Galathea“ ein, der nebst der Mutter Sybeles dem Kunstmächtfisus Midas eine so feine Erziehung geben ließ) und seine zahlreichen Spießgesellen in Ruhe; möge sich die Geschichtsforschung eingehender mit selben befassen. — Dramenschareiber handeln klüger, wenn sie die Sujets zu ihren Werken aus dem Leben wählen, denn aus alten, schimmlichen Pandecten, oder gar aus dem Conversationslexikon. Wir leben im modernen Zeitalter!

Die nsttag: zu Ehren des letzten Faschingstages wurde „Lumpaci Bagabubus“ aufgeführt. Den Schuster behandelte Herr Kaszay, der erklärte Liebhaber des Publikums und lieferte einen Beweis mehr seines seltenen Gestaltungs-talentes, einer ungewöhnlichen Vielseitigkeit und geistvollen Auffassung. Einen solchen

vorzüglichen Schuster haben wir noch in Arad nicht gesehen. Herr Timár gab den zweiten Heros dieses unverwundlichen Schwantes, den Schneider Zwirn mit viel Lebendigkeit und Routine, aber wenig Uebersichtigkeit.

Noch haben wir über drei Gastrollen der rühmlichst bekannten Schauspielerin „Gyöngyössyné-Mátra Laura“ zu berichten. Sie wählte zu ihren bisherigen Debuts drei alte Paraderbe aus dem ewigen Circus: Jane Eyre, Adrienne Lecouvreur und Marguerite Gauthier. Wir wollen die Eigenschaften Frau Gyöngyössy's als dramatische Künstlerin durchaus keiner Analyse unterziehen. Sie hat bereits das Stadium überschritten, wo man noch an ihr selten sollte oder könnte; auch ist ihr Ruf festgesetzt und festbegründet, und zwar vortheilhaft für sie. Wir sprechen der Direction unerbittlichen unseren Dank aus, das selbe uns Frau Gyöngyössy zugeführt.

Die genannte Schauspielerin hat hier entschieden gefallen, und zwar mit vollem Recht; am meisten als Marguerite Gauthier. Möge sie fortfahren, dem Publicum genussreiche Abende zu verschaffen.

Herr Geröffy hat selbstverständlich neben Frau Gyöngyössy schwere Proben zu bestehen in den Rollen der betreffenden Helden; rühmlichst bestanden hat er die Probe als Armand Duval, welche Rolle wie für ihn geschaffen ist. Dem Grafen von Sachsen war er minder gewachsen.

In der „Waise von Rowood“ fiel der majestätisch sein sollende Rochester Herrn Bezéry zu; beide waren Opfer: sowohl Herr Bezéry als Mylord Rochester.

Vortrefflich war Frau Fehérváry als Mistress Reed. Georgine Clarend war Fr. Láng. Sie stand stichtlich unter dem Eindruck eines physischen Leidens.

Stygus.

aber darin liegen, daß der ganze Empfang nur von einigen Hoflieferanten und Solchen, die es werden wollen, vorbereitet wurde, und daß die Arrangeure tactloferweise Vorbereitungen trafen, die sonst nur beim Empfange des regierenden Monarchen üblich sind.

Die zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens in Preußen niedergesetzte Commission soll bekanntlich ihre Thätigkeit auf Grund eines Gesetzes ausüben. — Näheres hierüber wird der „Dresdener Zeitung“ aus Berlin, vom 24. d. geschrieben:

„Die Constituirung der Untersuchungs-Commission ist zur Zeit noch nicht erfolgt. Indessen haben Vorbesprechungen der Mitglieder unter sich und mit einzelnen Ministern stattgefunden. Darauf werden die Journal-Mittheilungen zurückgeführt werden müssen, welche den Zusammentritt der Commission für gestern anzeigten. In Abgeordnetenkreisen wirft man immer noch die Frage auf, ob nicht die Instruktionen mit den erforderlichen Garantien für die richterlichen Befugnisse der Untersuchungs-Commission den verschleppten Gang eines zu erlassenden Gesetzes abkürzen würden. Die Zweifel mögen deshalb entstanden sein, weil ein bezüglicher Gesetzentwurf, welcher dem Ministerrath vorlag, nicht dessen Zustimmung erhalten zu haben schien. — Wie wir jedoch von verlässlicher Seite erfahren, ist ein solcher im Justizministerium vor drei bis vier Tagen in der Ausarbeitung begriffen gewesen. Es wird somit angenommen, daß es sich um einen zweiten Entwurf, vielleicht nur um eine Umarbeitung des früheren handle. Ein Zeitverlust dürfte hiedurch nicht entstehen, weil der trübende Factor der Commission, Abgeordneter Paster, mit der Entgegennahme persönlicher Eröffnungen und Sicherung des reichen Materials, welches ihm aus allen Theilen des Landes zuströmt, so sehr beschäftigt ist, daß es ihm schwer wird, die Plenar-Commissions- und Fraktions-Sitzungen des Abgeordnetenhauses zu besuchen.“

Der Jahrestag der Proclamation der Republik ist am 24. d. M. in Paris und, soweit Nachrichten vorliegen, auch in den Departements sehr ruhig vorübergegangen. Verschiedene republikanische Journale brachten die geeigneten Erinnerungs-Artikel; außerdem veranstaltete eine Gruppe von Republikanern des Achtundvierziger Jahres, an ihrer Spitze L. Blanc und Albert, ein Bankett, bei welchem Albert, Mitglied der provisorischen Regierung von damals, einen Toast auf die spanische Republik ausbrachte, in dessen Verlauf ein Glückwunsch-Telegramm an Castelar nach Madrid abgejendet wurde.

Zufolge einem Pariser Telegramme der „Times“ ist der Brief „König“ Heinrich's des Fünften nicht ganz mit Willen des Bischofs von Orleans veröffentlicht worden. Aber der Kammerer des Grafen Chambord, Graf Blancas, erklärte dem Bischof, es sei der Wille des Grafen, daß dem Briefe die volle Deffentlichkeit gegeben werde. Auf die Bemerkung Dupanloup's, daß die Veröffentlichung des Chambord'schen Briefes den Abdruck seines eigenen erfordern würde, in welchen der Bischof jedoch nicht einwilligen zu wollen erklärte, wurde sodann das Uebereinkommen getroffen, daß nur der Schluß des bischöflichen Briefes als äußerer Anlaß für die Veröffentlichung des anderen publicirt werden solle. Wie es in Versailles heißt, soll der schwergetränkte Prälat nunmehr auch aus der National-Versammlung, wie früher schon aus der Academie, ausgeschieden wollen.

Die durch Telegramme geweckte Befürchtung, daß in Madrid ein Conflict zwischen der Republik und der „Internationale“ südbüchlich bevorstünde, wird durch die seitdem eingetroffenen Meldungen bejeitigt. Alles scheint in der spanischen Hauptstadt wieder im alten Geleise zu gehen. Auch aus den Provinzen wird „Ruhe“ gemeldet. Diese Meldung ist zwar officiös, kann jedoch, mangels widersprechender Thatsachen von anderer Seite, diesmal vielleicht mehr als den üblichen Ruf der Officiösen bedeuten.

Es war vorauszusetzen, daß die Carlisten in dieser Phase ihr Alles noch auf einen großen Coup setzen würden. Sie lassen auch im Auslande alle ihre Minen springen. Von legitimistischer und päpstlicher Seite in Frankreich wird ihnen jede Art versteckten Vorschubes geleistet. Aus Belgien haben sich 300 ehemalige Quaden des Papstes auf den Weg gemacht, um Don Carlos ihren feilen Degen anzubieten. In London endlich wirbt ein Carlisten-Comité Mannschaften unter Irlands fanatischem Pöbel zum Flintenfutter. Die Leute treten mit ihren Buccanier-Geleusen so ungeschont zu Tage, daß hoffentlich die Londoner Polizei sich sehr bald mit diesen fern vom Schusse puschenden Carlistenfreunden englischer Nationalität beschäftigen dürfte.

Emilio Castelar.

Es dürfte etwa zwanzig Jahre her sein, da gab es im kön. Theater zu Madrid eine zahlreiche und geräuschvolle Versammlung.

Durch colossale Affichen hatten die Progressisten alle Principiengenossen und alle Jene eingeladen, welche sie durch ihre glänzende Beredsamkeit dazu machen wollten. Die vollkommenste Redefreiheit war für den Abend proclamirt worden und manch' redseliges Gemüth benützte die Gelegenheit, um die zahlreiche Zuhörerschaft von seinem guten Willen und von seinem schlechten Können zu überzeugen.

Schon hatte die Discussion angefangen, breit und feicht und der Saal — leer zu werden, als ein noch ganz junger Mann mit großen, furchtsam blickenden blauen Augen sich durch die Menge drängte, um das Wort hat und die Tribüne bestieg. Der Lärm legte sich, das Geräusch hörte auf, denn die Jugend des Redners überraschte alle Welt.

Anfangs besang und zögernd, gewann der jugendliche Redner bald volle Sicherheit. Seine Stimme klang voll und sonor. Sein glänzender, blumenreicher Styl entzückte gar bald die südländische Zuhörerschaft. Der Erfolg war ein selten dagewesener.

Man applaudirte, ließ ihn hochleben, trug ihn im Triumph nach Hause.

Noch am selben Abende brachte man dem neuaufgetauchten Gestirne Serenaden und am andern Tage war der Name Emilio Castelar's in ganz Spanien gefeiert.

Nach einem solchen Debut mußte Emilio Castelar, welcher damals Professor des canonischen Rechtes an der Universität zu Madrid war, sich der Politik widmen. Er machte Rundreisen durch ganz Spanien und überall erregte er bei der Bevölkerung die glühendste Begeisterung. Der alte Marquis d'Almeida begleitete ihn als treuer Gefährte auf allen diesen Reisen.

Bald widmete Castelar seine glänzende Feder auch der Publizistik; er schrieb in das „El Pueblo“, in die „Discusion“ feurige Artikel für die republikanische Sache und erregte damit ungemeines Aufsehen. Der Kampf Jules Favre's, Glais-Bizoin's und ihrer Freunde ermutigte auch ihn und in unwillkürlicher Weise geistelte er das Regiment der Königin Isabella, indem er ihre sogenannten Wohlthaten für das spanische Volk in's rechte Licht stellte und mit beifolgender Ironie glorifizierte.

In Folge dieses Artikels wurde Castelar seiner Professur enthoben und mit ihm der Rector der Universität, de Montalvan, welcher zu viel Sympathie für den jungen Polemiker gezeigt hatte. Am selben Tage unterzeichneten sämmtliche Professoren einen Protest und die Studirenden wie die gesammte Bevölkerung brachten Castelar und Montalvan glänzende Serenaden.

Dieses eine Mal indessen hatte die Serenade kein friedliches Ende; die Polizei mischte sich in dieselbe und Truppen zerstörten die Harmonie des nächtlichen, politischen Concertes. Es gab einen wahren Mordspeciel, Leute aus dem Volke und Studenten wurden verwundet.

Castelar wurde des Landes verwiesen.

Er ging vorerst nach Italien, später nach der Schweiz, wo er im Jahre 1868 jenem Congresse beiwohnte, bei welchem auch Garibaldi anwesend war, und wo sich ein Theil jener Redner bemerkbar machte, die dann später an der Spitze der Pariser Commune standen.

Zu Gens machte Castelar die Bekanntschaft mehrerer französischer Republikaner, welche ihn nach Paris, den Hauptamplatz aller Exilirten, brachten. Um sein Leben zu fristen, begann er dort eine Correspondenz für einige südamerikanische Journale und schloß eine intime Freundschaft mit Carl Priarti, welcher ihm sehr oft hilfreich zur Seite stand.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir denn auch die Behauptung mehrerer Pariser Journale, welche Castelar beträchtliche Reichthümer besitzen lassen, auf das Entschiedenste als unwahr bezeichnen. Emilio Castelar hat weder in Frankreich, noch in Spanien Besitzthümer, er ist arm und hat nichts als jetzt den Gehalt des Ministers der Republik.

Nach der Vertreibung der Königin Isabella lehrte Castelar nach Spanien zurück, von wo er manchemal nach Paris kam und hier stets sein Absteigquartier im spanischen Gasthose „Luiza da Noell“ in der Straße Vivienne nahm.

Zu Beginn der Belagerung von Paris kam Castelar in Begleitung des Marquis von Drense nach Tours, um Glais-Bizoin die Hilfe der spanischen Republikaner anzubieten. Glais-Bizoin erzählte hierüber in seinem letzten Werke Folgendes:

„Ich erinnere mich“, sagt derselbe, „der Besuche, welche mir in Tours und in Bordeaux von Drense und Castelar, den ausgezeichneten Hauptern der spanischen Republik, gemacht wurden. Sie kamen, um uns die Hilfe ihrer Freunde zur Vertheidigung der

französischen Republik anzubieten. Sie stellten uns 25.000 Mann, unter der Bedingung zur Verfügung, daß wir dieselben mit Waffen ausrüsten und eine ordnungsmäßige Bezahlung geben.“

In einer späteren Stelle erzählt dieses Mitglied der Regierung der nationalen Vertheidigung, daß er die werthvolle Hilfe zurückgewiesen hatte, weil er voraussah, daß Paris in diese Vertheidiger der Republik nicht werde über die Grenze ziehen lassen.

Trotz dieser abschlägigen Antwort verließ Castelar die spanischen Republikaner nicht. Er stand ihnen mit Rath und That zur Seite und ermutigte die Jünglinge gar oft. Es war seine innerste Ueberzeugung, daß eine gefestigte französische Republik auch das Ende des Königthums in Spanien zur Folge haben müsse und er hat sich hierin nicht getäuscht. Mit der Ausdauer, welche nur die wahrhafte Begeisterung verleiht, verharrte er bei seinen einmal als richtig erkannten Grundfägen und ruhte nicht, um in Wort und Schrift für dieselben Propaganda zu machen.

Bei der Delegation in Tours harrete er getreulich aus und kehrte erst nach Spanien zurück, als der französische Krieg sich um Paris concentrirt hatte. — Sein weiteres Wirken in Spanien kennt die ganze Welt und über seine glänzende Befähigung, über seine reine Vaterlandsliebe herrscht nur Eine Stimme.

Der neue Minister der spanischen Republik dürfte jetzt ungefähr fünfundvierzig Jahre alt sein. Sein mächtiger Kopf hat einen eigenthümlichen melancholischen Ausdruck. Die großen blauen Augen blicken fromm und schwärmerisch und das ganze Gesicht würde wenig Männlichkeit zeigen, wenn ihm nicht ein mächtiger Schnurbart zu Hilfe käme. Seine Stimme ist sonor und umfangreich und ungemein modulationsfähig. Seine Beredsamkeit ist glänzend, seine Redewendungen sind äußerst glücklich, sein Styl klar, gluthvoll, oft blumenreich. Als Parlaments- und Volksredner steht er heute vielleicht einzig da. Sein Naturel ist sanft und weich. Das Blutergießen ist ihm verhasst. Er gereicht seinem Vaterlande, ja der ganzen Menschheit zur Ehre und Zierde.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Buda-Pest, 28. Febr. ar.

Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerfauten: Pauley, Tichy, Tréfort, Tiska.

Als Schriftführer fungiren: Széll, Szeniczey, Wächter.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird authentisirt.

Der Präsident meldet, der Minister habe ihm die Anzeige erstattet, daß am 2. März, als am Jahrestage des Todes des Kaisers und apost. Königs Franz I. in der Festungspfarkeirche ein feierliches Requiem abgehalten wird, zu welchem die Mitglieder des Hauses geladen sind. — Außerdem erstattet der Minister des Innern über Aufforderung des Präsidiums die Anzeige, daß im Radnaer Bezirk des Nagöber Districtes bei der am 21. d. stattgehabten Wahl Joachim Muresianu zum Abgeordneten gewählt worden. Gemäß einem früheren Beschlusse des Hauses wird Herr Muresianu aufgefordert werden, binnen 15 Tagen sein Wahlprotocoll einzureichen.

Andor Batta reicht ein Privatgesuch ein, das dem Petitionsauschuß zugewiesen wird.

Ladislaus Atray richtet an den Unterrichtsminister die Frage, ob er von den Mißbräuchen Kenntniß habe, die durch jene Commission verübt wurden, welcher die Verwaltung des Vermögens des aufgelösten Grenzmilitär-corps in Siebenbürgen übertragen worden? und wenn ja,

wie der Minister den bestehenden Uebeln abhelfen und jenen Bewohnern des Hunyader Comitates, die diesen Gegenstand betreffend schon Klagen an das Ministerium richteten, Gerechtigkeit widerfahren lassen wolle?

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Communicationsminister Tiska: Geehrtes Haus! Als das Haus mittelst des Ges.-Art. 37: 1871 den Bau der Gömörer Eisenbahnen anordnete, wies es gleichzeitig den Finanzminister an, zur Deckung der Baukosten aus dem laufenden Einkommen des Staates per Mille 100.000 fl. anzuweisen und außerdem mit 5pCt. verzinsbare Prioritäts-Obligationen im Nominalwerthe von 311.000 fl. (per Mille) zu emittiren. Zur selben Zeit ordnete das Haus auch die Inarticulirung eines zwischen dem Staate und den Gömörer Fabrikbesitzern geschlossenen Vertrages an, mittelst dessen gegenüber den von jenen Fabrikbesitzern übernommenen Lasten der Bau der Bahnen gesichert wurde.

Fortsetzung in der Beilage.

Demzufolge der Prioritäts- des Communica- Theiles der B- Ausbau des üb- Theiles der B- und das Ergeb- legt. Aus die- die Arbeiten de- Ausschreibung- triebfähigkeit- gestaltive zum- stelltigt werden- Ich verju- zu gewinnen, r- privatem Wege- es gelang mir- für den Staat- als das Resul- Aber auch- den in den ve- dingungen ver- mit der im- nicht betriebsef- Demzufolge- einen Gesegen- den Bau diese- Das ge- das Haus nicht- wie jetzt, lang- Gesetzeskraft e- sofort in Ang- Bauzeit verlor- Bahn wieder- Arbeiten päte- vergeben werde- Demzufolge- Entwurf dem- lung zuweilen- je eher seinen- zeit, der Früh- Vortheile, wel- stünden, nicht- nanzauschuß- Der Ges- Finanzauschuß- sen werden- Das Sp- und Unterrich-

Heute er- 10 Uhr, im- heit. Er wurde- begrüßt.

Circular

an alle kön. Perium für V- mer 222 vom- genden Numm- nationale Tele- §. 2 des 16- Länder der u- enthaltig begül- folgende Veror-

Art. 22. gramme, wie- Aufnahmen n- des Amtsgel- Tage der Auf- wahr werden- ser Termin a-

Art. 23. gramme könn- und auch die- mitgetheilt w- haben das R- tische Copien-

Damit k- nen Fällen, i- Sinne des §- sung des Tel- wünscht, nich- Kraft bestehn- spruch komme-

1. Das- das Handels- ginale aufben- Telegrammes- des Telegram- will, laut §- im Sinne de- fenvertrages- den Acten be- laut §. 117- rlichen Verfa-

Demzufolge wurde vom Minister die Emission der Prioritäts-Obligationen bewerkstelligt, von Seiten des Communicationsministeriums aber der Bau eines Theiles der Bahn in Angriff genommen. Auf den Ausbau des übrigen, etwa 15.5 Meilen betragenden Theiles der Bahn wurde der Concurs ausgeschrieben und das Ergebnis der Offertverhandlung mir vorgelegt. Aus diesem schöpfte ich die Ueberzeugung, daß, wenn die Arbeiten den Offerten, die sich auf die letzte Ausschreibung meldeten, überlassen würden, die Betriebfähigkeit der ganzen Bahn mit der von der Legislative zum Baue bewilligten Summe nicht bewerkstelligt werden könnte.

Ich versuchte daher, um günstigere Bedingungen zu gewinnen, mit wohlaccreditirten Unternehmern in privatem Wege ein Uebereinkommen zu schließen und es gelang mir auch einen Vertrag zu schließen, der für den Staat um fl. 130,000 vortheilhafter ist, als das Resultat der Concursauschreibung gewesen.

Aber auch in dem Falle, daß die Arbeiten unter den in den vorliegenden Verträgen bestimmten Bedingungen vergeben werden sollten; wird die Bahn mit der im G.-N. 37: 1871 festgestellten Summe nicht betriebsfähig gemacht werden können.

Demzufolge bin ich gezwungen, der Legislative einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die für den Bau dieser Bahn bestimmte Summe erhöht würde.

Das geehrte Haus weiß aber, daß es, selbst wenn das Haus nicht mit dringenden Angelegenheiten überhäuft ist wie jetzt, langer Zeit bedarf, bis ein solcher Entwurf Gesetzeskraft erlangt; hier aber, wenn der Bau nicht sofort in Angriff genommen wird, einerseits die beste Bauzeit verloren geht, wodurch die Herstellung der Bahn wieder verzögert wird, andererseits aber die Arbeiten später kaum unter so günstigen Bedingungen vergeben werden dürften.

Demzufolge ersuche ich das Haus, es möge den Entwurf dem Finanzausschusse zur präferenten Behandlung zuweisen. Auch der Ausschuss möge dem Hause je eher seinen Bericht erstatten, damit die beste Bauzeit, der Frühling, nicht unbenutzt verstreiche, und die Vortheile, welche dem Aear aus diesem Vertrage erwachsen, nicht verloren gehen. Ich bitte daher, den Finanzausschuss in diesem Sinne anzuweisen. (Beifall.)

Der Gesetzentwurf soll in Druck gelegt und dem Finanzausschusse zur präferenten Behandlung zugewiesen werden.

Das Haus geht zur Tagesordnung über und beginnt die Specialdebatte über das Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums.

Heute erschien der Minister des Innern, Wilhelm Lotz, im Hause das erste Mal nach seiner Krankheit. Er wurde von der Rechten mit lebhaftem „Ehjen“ begrüßt.

Circularerlaß des Justizministeriums

an alle kön. Gerichte erster Instanz. Der vom Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel in Nummer 222 vom 20. September v. J. und in den folgenden Nummern des Amtsblattes publicirte „Internationale Telegrafenvortrag“, welcher im Sinne des §. 2 des 16. G.-N. vom Jahre 1867 auch für die Länder der ungarischen Krone von bindender Kraft ist, enthält bezüglich der Wahrung des Amtsgeheimnisses folgende Bestimmungen:

Von den Archiven.

Art. 22. Die Originale und Copien der Telegramme, wie auch die Telegrammschleifen und andere Aufnahmen müssen unter den bezüglich der Wahrung des Amtsgeheimnisses nötigen Vorsichtsmaßregeln vom Tage der Aufnahme ab während 6 Monaten aufbewahrt werden. Bei rubrizirten Telegrammen wird dieser Termin auf 18 Monate erstreckt.

Art. 23. Die Originale und Copien der Telegramme können nur dem Aufgeber oder dem Adressaten, und auch diesem nur nach erfolgter Identifizierung, mitgetheilt werden. Der Aufgeber und der Adressat haben das Recht, sich von ihren Telegrammen authentische Copien geben zu lassen.

Damit daher das Ansuchen des Gerichtes in jenen Fällen, in welchen die beweisführende Partei im Sinne des §. 187 des 54. G.-N. 1868 die Beschaffung des Telegramm-Originals durch das Gericht wünscht, nicht mit den Bestimmungen des in Gesetzeskraft bestehenden internationalen Vertrages in Widerspruch komme, verordne ich Folgendes:

1. Das Gericht kann in einer Civilangelegenheit das Handelsministerium, welches die Telegramm-Originals aufbewahrt, nur dann um das Original eines Telegrammes ersuchen, wenn jene Partei, welche sich des Telegramm-Originals als Beweismittels bedienen will, laut §. 64 resp. 181 des G.-N. 54: 1868 eine im Sinne des Art. 23 des „Internationalen Telegrafenvortrages“ ausgestellte authentische Telegramm-copie den Acten beigegeben, beziehungsweise eine solche laut §. 117 der Civilproceßordnung bei dem summarischen Verfahren vorgezeigt hat.

2. Dem Ansuchen des Gerichtes ist eine einfache Abschrift der authentischen Copie beizuschließen.

3. In Criminalangelegenheiten hingegen werden die Originale w. auch die Copie der Telegramme ohne die in den obigen Punkten bezeichnete Beschränkung immer auf Ansuchen des königl. Anwaltes, des Untersuchungsrichters oder des betreffenden Gerichtes anstandslos ausgeliefert. — Buda-Pest, 19. Februar 1873. Dr. Theodor Pauler m. p.

Proceß J. S. Skrejschowsky.

Prag, 27. Februar.

Weitere Fällbarkeiten der „Politik“ geben eidlisch an, sie seien nach Erhalt des behördlichen Auftrages, nur an den Sequester das Geld abzuführen, in der Administration geeilt, um Auekunft zu erlangen; dort sei ihnen gesagt worden, sie hätten sich um den Sequester nicht zu kümmern sondern dort das Geld zu erlegen, sonst würden sie keine Exemplare erhalten.

Der Leiter der Skrejschowsky'schen Buchdruckerei, Süßmann, der unmittelbar nach der Verhaftung Skrejschowsky's und Ruschitzka's aus Prag verschwunden war, wird als Entlastungszeuge vorgeführt. Der Zeuge ist bereits abgefragt; er sagt über Befragen Klauy's, daß die Bücher zur Zeit der Verhaftung noch vorhanden waren.

Der Staatsanwalt beantragt, diesen Zeugen nicht zu beider; Skrejschowsky erklärt gereizt, es sei eine sonderbare Geschichte, daß nur die Belastungs-, nicht aber die Entlastungszeugen beider werden. Der Präsident erwidert, die Entscheidung wegen der Vertheidigung hänge von nichts Anderem als von der Wesentlichkeit oder Unwesentlichkeit, der Bestimmtheit oder Unbestimmtheit der Aussagen ab.

Die Vertheidiger Dr. Klauy und Dr. Zucker verlangten entschieden die Vertheidigung Süßmann's. Dieser Zeuge muß beider werden! ruft Klauy. Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen nicht zu beider. Dr. Zucker beantragt die Vorladung eines Papierfabrikanten behufs Lieberprüfung der Papierrechnungen, worauf die Sitzung schließt.

In der Abendigung wurde das Verhör mit den Fällbarkeiten fortgesetzt. Frau Haller erklärt wiederholt Ruschitzka ins Gesicht, er habe ihr gesagt, sie müsse das Geld ihm ausfolgen, sonst werde sie keine Blätter erhalten. Ruschitzka leugnet; eine ähnliche Aussage machte auch der Carolinenthaler Fällbarist in der Voruntersuchung, heute will er seine gravirende Aussage zurücknehmen, vermag aber für die Widersprüche keine genügende Aufklärung zu geben.

Der nächste Zeuge Dr. Hauschka erzählt die Gründungsgeschichte des „Potrok“ nach, wie sie Prabal zum Besten gegeben; von Prabal habe er das Blatt ins Eigenthum übernommen.

Präsident. In der Voruntersuchung lautete Ihre Gründergeschichte ganz anders. Sie sagten: Skrejschowsky gründete den „Potrok“, erlegte die Caution und machte mich zum Eigenthümer und Herausgeber.“ Zeuge. Ich war verwirrt vor Angst, daß ich in Haft behalten werde, darum sprach ich die Unwahrheit; die Wiener Blätter meldeten sogar damals, ich sei schon verhaftet. Präsident. Eben die Angst dürfte Sie damals veranlaßt haben, die Wahrheit zu sagen. Zeuge. Ich spreche jetzt die Wahrheit. Präsident. Sie sollten von Prabal ohne Zahlung und sonstige Verpflichtung das Blatt ins factische Eigenthum übernommen haben? — Zeuge. Einer Zahlung bebuste es nicht, da das Blatt passiv war. Verpflichtungen hatte ich nur gegen die alt-czechische Partei, die das Blatt zu ihrem Organ machte. Dem Sequester die Honnours zu machen, hatte Zeuge keine Zeit, daß Inseratgebühren einzuhoben und abzuführen seien, wußte er nicht.

Der Zeuge wird nicht beider. Morgen wird das Zeugenverhör beendet, übermorgen folgt die Vorlesung von Acten, Montag und Dienstag die Plaidoyer's.

* * *

28. Februar.

Unter den vorgeladenen Zeugen befindet sich August Pollak, den Prabal als den befähigtesten Menschen für die Redactionsführung des „Potrok“ bezeichnet hat. Pollak hatte sich während der Verhandlung nicht sehen lassen.

Der Staatsanwalt beantragt, auf Pollak's Vorführung zu verzichten, da er ohnedies nicht in Eid genommen werden kann. Skrejschowsky bemerkt, Pollak sei geistig zu herabgekommen, daß selbst sein Protocol nicht vorzulesen sei.

Der Gerichtshof beschließt, das Protocol dieses fallsuchtendenden Kilographen vorzulesen. Wie er zum Herausgeber des politischen Journals gekommen, weiß er selber nicht. Ruschitzka schickte ihm monatlich 40 fl., über alles Andere hatte Pollak nichts anzugeben.

Der Zeuge Baumwieser Johann Späcker bezeichnet Dr. Skrejschowsky als den Miether des Hauses am Kleinen Stefansplatz, Skrejschowsky tritt als Miether auf mit seinem Bruder, der als Druckerer-

beyter betheiligte war. Der Miethvertrag lautete jedoch nur auf J. S. Skrejschowsky.

Ruschitzka überbrachte regelmäßig den Zins. Das Parterren und der erste Stock wurden für das Geschäft eingerichtet, den zweiten Stock bewohnte J. S. Skrejschowsky, den dritten Stock gab Skrejschowsky in Atermieth. Skrejschowsky hatte ganz allein für den Gesamtzins zu haften.

Neuigkeiten.

Wien, 28. Februar. Das Abgeordnetenhaus wählte für die Delegation folgende Abgeordnete: Karasch, Ritter, Wolfrum, Schier, Herbst, Leitensberger, Streeruwitz, Forster, Neumann, Korb, Vojnovic, Czernavski, Grocholsti, Horodny, Zavorsti, Smarzewski, Wodzicki, Hyblitewicz, Tinti, Berger, Czedik, Figuly, Schamp, Wegscheider, Rezbauer, Carneri, Ritter, Thurn, Piro, Kübeck, Weeber, Zallner, Elvert, Demel, Vertognolli, Fedrigotti, Vidulich, Coronini und Pasco-tini; Vorarlberg ist nicht vertreten. Sodann wurde die Regierungsvorlage betreffs Regulirung der Beamtengehälter berathen. — In der Generaldebatte kündigte Weigel, Fox und Reuter Amendements an. Nachdem Figuly und Pasco-tini die Ausschüßanträge vertheidigten, wurde die Generaldebatte geschlossen.

Paris, 28. Februar. Der Gemeinderath lehnte die Annahme eines Vermächtnisses von 30,000 Frs. ab für Errichtung eines deutschen Hospitals.

Paris, 28. Februar. Der spanische General Caballero wird hier erwartet.

Rom, 28. Februar. Der Papst empfing eine amerikanische Deputation, welche die Verehrung der Katholiken Amerikas dem Papste ausdrückte. Der Papst dankte und sagte: Er werde stets für das Land beten, das so mit der Bodenfruchtbarkeit und Industrie von Gott gesegnet ist, würde auch für die Verehrung der Güter beten, möchte aber nicht, daß diesen Gütern allein sich die Neigung Vener zuwende, die sie besitzen.

Amthliches.

(Ernennungen.) Se. Majestät haben zu Richtern und zwar beim k. k. Obergerichtskammergericht den Advocaten Adolf Horaneky, beim Groß-Rikindauer den dortigen k. k. Unteramtskammer-Christoph Schir, beim Bajer den Concipisten des obersten Gerichtshofes Damian Ivanovits und den Zombor-Bezirksrichter Carl Heves, beim Theresienpler den gegenwärtig dort eingetheilten Ersatzrichter des gewesenen Gänser gemischten Gerichtes, Johann Krizari, beim Maros-Bärschhelher den Präses des Maros-Bärschhelher Waisenstuhles Ludwig Rajz und zum Tornaer Gerichtshof den zweiten Stadtgerichtsecretär Dr. Konrad Malin; ferner zum Bezirksrichter beim Ab-Rubiner Bezirksgerichte den dortigen Unterrichter Georg Bulla; endlich zu Unterrichtern und zwar beim Maros-Bärschhelher Bezirksgerichte den Notar des Maros-Bärschhelher Gerichtshofes Béla Csánady und beim Ungarisch-Altenburger Bezirksgerichte den Notar des Preßburger Gerichtshofes Carl Gerbeny zu ernennen geruht. Auch geruhten Se. Majestät die Veretzung des Privigher Bezirksrichters Géza Benkó zu gestatten. — Der Eisenwerkscontrolor Julius Lehoczy wurde mit a. h. Entschlieung vom 10. d. zum außerordentlichen Professor der Baukunde an der Schmeizner Berg- und Forstacademie ernannt. — Der Buda-Pesther Ober-fiscal ernannte Ladislau Husár zum Kanzlisten bei der Kerskemeter k. Anwaltschaft.

Der Unterrichtsminister hat den suppl. Professor Géza Pély zum ord. Professor am Kaposvárer Staatsgymnasium ernannt. Der Justizminister ernannte den Kanzlisten Stefan Pösel zum Vizenotar beim Pesther und Ignaz Dobczaj zum Grundbuchkang-listen beim Ofner Gerichtshof. Vom Finanzminister wurde Alexander Barbocz zum Kanzlisten beim Arader Aerial-Fiscalat ernannt.

Centralauschussigung des „Lehrervereins der Arader Gegend“.

Arad, 1. März.

Der Vereinspräses Herr Nagy József eröffnet die zahlreich besuchte Sitzung am 15. v. M. und wurde vorerst das Protocol der letzten Sitzung authenticirt.

Zur Tagesordnung übergehend kommt nun das Protocol der am 30. Jänner abgehaltenen Sitzung des Semlaker Fällbarauschusses zur Verlesung, mit welchem auch die rückständige Beitragsgebühr von 1 fl. für das Jahr 1872/3 des unterstützenden Mitgliedes Jónaczás Kosta zugesendet wurde. Das Protocol wird zur befriedigenden Kenntniß genommen, die eingesendete Gebühr aber dem Cassier übergeben.

Das nun zur Verlesung kommende Memorandum des „Südungarischen Lehrervereins“ an den Reichstag,

betreffs Revision der 1868er Schulgesetze wird zur Kenntniss genommen und gleichzeitig dem zur Redigirung eines identischen Memorandums in Angelegenheit der Schulgesetzrevision entsendeten Subcomité zur Verfügung ausgefolgt.

Der Cassier Herr Losonczy Majos macht nun die Mittheilung, daß als Ertrag einer Sammlung milder Spenden für die Lehrerrwitwe Emilie Klinda derselben der Betrag von 30 fl. 50 kr. übergeben wurde, worüber er auch die Quittung vorlegt.

Der Bericht wird mit Befriedigung zur Kenntniss genommen, und gleichzeitig dem Cassier Herrn Losonczy für seine Bemühungen, sowie auch den gütigen Spendern der Dank im Protocoll ausgesprochen.

Hierauf kommt ein Bericht des Herrn Losonczy über die bei dem Unterricht der Erwachsenen im Schulgebäude in der Kirchengasse sich ergebenden Momente zur Verlesung, auf Grundlage dessen beschlossen wird, das Namensverzeichnis aller jener, die an dem Unterricht der Erwachsenen im Schulgebäude in der Kirchengasse, sowie in dem auf der Pesther Straße theilnehmen, in drei Exemplaren anzufertigen und hievon eines dem Schulinspectorat, eines dem Honvédcommando und eines der städtischen Behörde zuzusenden.

Herr Simay István als Präses der Commission zur Ausarbeitung der Statuten des Selbsthilfevereins legt das bereits fertige Elaborat vor, das mit Befriedigung zur Kenntniss genommen und der Generalversammlung als Gutachten zu unterbreiten beschlossen wird.

Der Genannte macht nun noch die Mittheilung, daß mit der Redigirung des diesjährigen „Fahrbuches“ von Seite des Prüfungscomités die Herren Györgyósy Rezső und Zadraváky Ödön beauftragt wurden, sowie, daß nach erfolgtem Einvernehmen mit den hiesigen Buchdruckereibesitzern der Druck eines Bogens des Jahrbuches auf 15 fl. festgesetzt wurde.

Beide Berichte wurden zustimmend zur Kenntniss genommen.

Der Präses des Schiedsgerichts Herr Fényes Ródy legt nun die Acten mit Bezug auf die Ehrenbelobigungsfrage des Mitgliedes Herrn Csérnyei Gyula gegen Herrn Zadraváky Ödön vor; im Anschlusse hieran kommt auch das Urtheil zur Verlesung. Laut demselben wird Herr Csérnyei mit seiner Klage, die sich als gänzlich grundlos herausstellt, abgewiesen, Herr Zadraváky aber vollständig nicht schuldig erklärt, gleichermassen aber als Genutzthung für Herrn Csérnyei wird in dem Urtheil beantragt, nachdem sein Name aus dem 1871er Jahrbuch ausgeblieben ist, diesen Irrthum in dem Jahrbuch für 1872 herbeizuführen. Das Urtheil wird zur Kenntniss genommen, die Acten aber werden im Archiv deponirt; gleichzeitig wird auch Herrn Fényes für seine Bemühungen der Dank votirt.

Hierauf hielt nun Györgyósy Rezső einen Vortrag über das Thema: „Népirodalom és annak kivitele.“ (Die Volksliteratur und ihre Ausfuhrung.)

Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wird beschlossen, denselben im nächsten Jahrbuch zu veröffentlichen. Mit Bezug auf die in dem Vortrag angegebenen Punctionen wurde das Prüfungscomité beauftragt, der nächsten Ausschusssitzung ein Gutachten abzugeben.

Da die Zeit bereits vorgerückt war, wird die Sitzung mit dem Bemerkten geschlossen, daß Herr Zadraváky Ödön seinen Vortrag „Aradmegye ismertetése“ (Monografie des Arader Comitats) in der nächsten Ausschusssitzung halten soll.

Aufruf.

Das gefertigte Comité erlaubt sich hiemit, mit Rücksicht auf die Hebung des Interesses und Erzielung einer je zahlreicheren Theilnehmung an der Samstag den 22. März l. J. im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“, zu Gunsten einer in der Stadt Arad zu errichtenden Erziehungsanstalt in Verbindung mit einer Tombola zu arrangirenden Tanzunterhaltung, an die hochherzigen Damen der Stadt Arad wiederholt die Bitte zu richten, die Zahl der bei der Tombola zu verlosenden Gegenstände durch eigene Handarbeiten oder Geschenke gütigst bereichern und vermehren zu wollen.

Alle jene geehrten Damen, die zur Vermehrung der Gewinngegenstände Handarbeiten oder Geschenke zu spenden gefonnen sind, werden ersucht, dieselben bis Dienstag den 18. März l. J., Nachmittags 5 Uhr, entweder in das Amtlocale des Generalsecretärs der Ersten Arader Sparcassa Herrn Nicolaus Lukácsy, oder in das Assurance-Bureau des Herrn Heinrich Blaü (Hauptplatz im Winkler'schen Hause) gütigst abzugeben.

Preis einer Entrécarte 1 fl. 50 kr. — Die Eintrittskarten werden mit einer Losnummer versehen und haben nur für einzelne Personen Gültigkeit. Die Entrécarten werden beim Eintritt in den Saal nicht abgenommen und müssen sie blos vorgewiesen werden.

Eintrittskarten können in der Buch- und Kunst-

handlung der Herren Gebrüder Bettelheim, in der des Herrn Richard Zintkeisen und in der Conditorei des Herrn J. Domokos angekauft werden.

Das Ball- Arrangirungs-Comité.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 1. März. Gestern Abends 5 Uhr starb hier ein Mann, der die Wandelbarkeit des menschlichen Glückes in wahrhaft tragischer Weise an sich erfahren mußte. Es ist dies Herr Fehér András, welcher vor noch nicht ganz zwanzig Jahren der Chef einer im besten Ruf gestandenen Firma gewesen, eines wohlbegüterten Wohlstandes in Verbindung mit einem glücklichen Familienleben, und derart der Achtung seiner Mitbürger sich erfreute, daß sie ihn an die Spitze mehrerer Vereine und gemeinnütziger Anstalten stellten. — Unglückliche Speculationen, namentlich im Weinhandel, drängten den scheinbar so glücklichen und wohlthätigen Mann zur Zahlungseinstellung, und die von seinen Freunden durch Jahre hindurch geführten Ausgleichsverhandlungen konnten dessen Rehabilitation nicht erzielen und seine gänzliche Verarmung nicht aufhalten. Fehér suchte denn durch eheliche Arbeit seine Familie zu ernähren, und hätte er dieser, wenn auch kein behagliches Leben, doch mit der Zeit eine gewiß erträglichere Existenz gegründet, wenn das Schicksal nicht zu einem neuen Schlag gegen ihn ausgeholt hätte. Fehér wurde nämlich von einem Schlaganfall getroffen, in Folge dessen er, auf der rechten Körperseite gelähmt, arbeitsunfähig wurde, doch konnte er sich noch bewegen; da wiederholten sich die Schlaganfälle, gänzliche Lähmung trat ein, und so lag der einst so kräftige und kräftige, an Wohlstand gewöhnte Mann in den letzten achtzehn Monaten, seiner Bewegung mächtig. — Doch wir wollen dieses Bild menschlichen Jammers nicht weiter ausmalen. — Wie und was immer Fehér auch gefehlt haben mag, so wird doch Niemand in Abrede stellen können, daß er ein warmes Herz für die Interessen seiner zweiten Vaterstadt Arad im Herzen trug; daß er alle ihre Interessen mit regem Eifer, selbst vor Opfern nicht zurückschreckend, zu fördern suchte und sich um dieselbe unbestreitbare Verdienste erworben hat. Seine Fehler — und welcher Mensch hätte deren nicht? — wurden schwer gesühnt und so möge denn jetzt am Sarge des so schwergeprüften Mannes nur die Erinnerung an dessen gute Eigenschaften, sowie an das Gute und Nützliche, das er während seiner guten Tage dem Allgemeinen und dem Einzelnen geleistet, uns vor Augen stehen. — Das Leichenbegängniß Fehér's findet morgen (Sonntag) Nachmittags 4 Uhr statt. — Möge er ruhen in Frieden!

(Zur Vermählung der Erzherzogin Gisela.) Das „Fremd-Bl.“ erhält die bestimmte Mittheilung, daß die Vermählung Ihrer kais. Hoheit am 24. April stattfinden wird. Als besondere Theaterfestlichkeit wird zur Feier der Vermählung am 18. April im Hofoperntheater théâtre paré stattfinden und ist in einer Berathung zwischen dem Generalintendanten und den Directoren der beiden Hoftheater einstimmig entschieden worden, daß als Festvorstellung Shakespeare's „Sommernachtstraum“ mit der Mendelssohn'schen Musik gewählt werde, welche Wahl als besonders passend anzusehen, nachdem dieses Werk bekanntlich als Gelegenheitsstück für eine Hochzeit gewählt wurde. Die Darstellung der Rollen im „Sommernachtstraum“ ist selbstverständlich den Hofschauspielern übertragen, während die begleitende Musik unter Herbeck's persönlicher Direction von den Mitgliedern des Hofopern-Orchesters ausgeführt werden wird. Die im „Sommernachtstraum“ vorkommenden Chöre werden von dem Chor des Hofoperntheaters vorgetragen werden. Außer dieser Galavorstellung sind noch zwei Theatervorstellungen im Operntheater in Aussicht genommen, nämlich eine Vorstellung des Ballets „Elinor“ und der Oper „Hamlet“; doch werden die zwei letztgenannten Vorstellungen nicht mehr vor einem geladenen Publikum stattfinden, sondern nur durch die Anwesenheit des Hofes und der zur Hochzeitsfeier hier weilenden hohen Gäste ausgezeichnet werden.

Eine schöne Handschrift hat, wie das „Pester Journal“ erzählt, dem 21jährigen Bruder des beliebten Feuilletonisten L. Hevesi das Leben gekostet. Der vor einigen Tagen verstorbene Moriz Hevesi, Urlauber im Infanterieregimente Gustav Wafa, hatte, in einem Arader Geschäftshause ange stellt, es leider veräumt, sich rechtzeitig zur Assentirung zu stellen, und präsentirte sich erst nachträglich in Erlau, dem Depot seines Regiments. Der Oberst des genannten Regiments soll nun, durch die schöne Schrift Hevesi's veranlaßt, dem Regimentsarzte Ordre gegeben haben, Hevesi gar nicht zu visitiren, da er für die Kanzelei gut genug sei. So geschah es auch, und Hevesi, welcher bei seinem schwächlichen Körperbau sicher für untauglich erklärt worden wäre, wurde als l. l. Infanterist in die Kanzelei gesteckt,

wo er bald als unentbehrlich betrachtet wurde. Bei einem Fußmarsche von Erlau nach Rajshau erkrankte Hevesi, welchen der Herr Oberst wegen seiner schönen Handschrift nicht einmal längere Zeit im Spital lassen wollte. Nach langen Leiden erwirkte sich der Unglückliche einen Urlaub, um hier bei seinen Angehörigen — zu sterben, weil dem Herrn Obersten seine schöne Handschrift gefallen hatte.

Einen höchst schätzbaren Fund hat, wie „P. N.“ erzählt, L. Dóráy in den Archiven von Neapel gemacht. Es ist ihm nämlich gelungen, daselbst die gesammelten, in Chiffren geschriebenen Originalberichte des Nuntius Koraris vom Hofe Johann Zäpolya's zu entdecken, in welchen viele neue bisher unbekannte Daten zu der vaterländischen Geschichte enthalten sind. Der Nuntius meldet in den Depeschen auch alle seine Besprechungen mit König Johann und mit dessen Gemahlin Isabella, mit mehreren ungarischen Magnaten und hervorragenden Männern der Pforte. Dóráy hat auch den Schlüssel zu den Chiffren gefunden und wird die Mittheilung darüber demnächst der Academie einreichen.

(Ein Obergespan, der gesucht wird.) Im amtlichen Anzeiger des Amtsblattes lesen wir folgende Citation: „Gregor Thury, gewesener Tamásfalver Kassirer, dessen jetziger Wohnort unbekannt ist, wird vom Buda-Pester Handels- und Wechselgerichte aufgefordert, bei der in Folge des gegen ihn von der Pester protocollirten Firma Weiß und Lagló pto. 500 Gulden u. Z. 104.779 eingereichten Gesuches auf den 14. März l. J., 10 Uhr Vormittags, festgesetzten Tagung um so sicherer zu erscheinen, oder für dieselbe einen Vertreter zu stellen, da sonst die Verhandlung mit dem hiemit zum Curator ernannten Advocaten Stefan Schwachulay abgehalten wird.“

Einem voluminösen Werke über die bisherige Wirksamkeit des Honvédministeriums, welches den Ministerialsecretär Johann Nóböth zum Verfasser hat, entnehmen wir folgende interessante Daten: Im Jahre 1868 betrug der Status der Honvédarmee, und zwar sowohl die activen Honvéds, als auch die des Urlaubsstandes gerechnet, 597 Officiere, 69,339 Honvéds, 1104 Pferde. Ende 1872 zählte die Honvédarmee 1457 Officiere, 158,275 Honvéds, 6912 Pferde. Diese Truppen sind im Stande, in die Ordre de bataille der gemeinsamen Armee mit 7 Divisionen einzurücken und überdies noch 10 Brigaden zu Besatzungs- und Garnisonsdiensten zu formiren. Die Honvédarmee ist mit Wärend-Gewehren bewaffnet und hat 90 Militärleuten. Der Werth des beweglichen Vermögens der Honvédarmee betrug Ende 1871 13,197,244 fl. Im Ludovicum nahmen 25 Unterofficiere und 100 Zöglinge Unterricht.

(Ein neuer Harpagon.) Am 14. d. Mts. starb in Schenitz der ehemalige Prägamtsbeamte und alsolodite Bergacademiker Adolf Schwarzmann. Sein Geiz manisirte sich schon, als er noch wohlbesoldeter Beamter war, dadurch, daß sein Mittagsmahl gewöhnlich nur aus einer Zweikreuzerjammel bestand. Später verleitete ihn seine seltsame Neigung zu einer That, in Folge deren er sein Amt verlor. Er lebte in einem elenden Loch, in dem sich keinerlei Möbel befanden; seine Nahrung suchte er sich auf den Misthaufen auf und eine verkaufte Röhre war ihm ein Leckerbissen. Bei Gelegenheit der Krönung kam er im Jahre 1867 nach Pest und räumte sich später, daß er die mehr als hundert Meilen betragende Reise, ohne einen Kreuzer ausgegeben zu haben, zurückgelegt habe. In Pest aber hat er sich zu einer Ausgabe von 9 Kreuzer vertheilt lassen. Er starb vor Hunger und Elend; in seinem Testamente aber enterbte er seine armen Geschwister und vermachte sein ganzes Vermögen, 14,000 fl., verschiedenen wohlthätigen Anstalten.

(Zur Wiener Weltausstellung.) Der „Spiegel“ wird aus Yokohama, 2. Jänner, geschrieben: „Die Gegenstände japanischen Kunstfleißes und die Landesproducte, welche für die Wiener Ausstellung bestimmt sind, hat man in einem Regierungsgebäude in höchst anschaulicher Weise zusammengebracht und so eine Specialausstellung errichtet, welche von allen Schichten des Volkes fleißig besucht wird. Man versichert, daß sich unter den eingelesterten Sachen sehr werthvolle befinden sollen. Namentlich Metallarbeiten, in der unserm Lande eigenthümlichen Weise höchst kunstvoll angefertigt und bemalt, die das Beste übertreffen sollen, was die Kunst der Japanesen jemals geliefert hat, werden in Wien Aufsehen erregen. Kürzlich hat auch der Mitado diese Ausstellung besucht und sich mehrere Stunden mit einer genauen Betrachtung der verschiedenen Gegenstände beschäftigt, die er sich zum Theil von den betreffenden Künstlern genau hat erklären lassen. Die Ausstellung hat er so interessant gefunden, daß er, nach Hause zurückgekehrt, seine Gemahlin veranlaßt hat, sich auch das Vergnügen der Besichtigung zu verschaffen.“

(Der Regierungsantritt des neuen Kaisers von China.) Der 23. Febr. war der vom astronomischen Amte in Peking als glücklich andersonene Tag, an welchem der

Junge Kaiser von China... welches am ver... wurde, berichtet... „Im Jahr...

51. wurde. Bei erkrankte wegen seiner im Spi- te sich der men von Ange- versten seine n Fund in den Ar- umlich ge- geschriebe- ris vom welchen viele verlaendlichen eldet in den mit König mit meh- enden Wän- Schüssel zu eilung dar- (t wird.) lesen wir er Tamás- bekannt ist, chselgerichte hn von der 6 pto. 500 juches auf festgesetzt für dieselbe Verhandlung Advocaten die bisherige welches den Verfasser Daten: Im armee, und uch die des 339 Donde- 112 Pferde. Ordre de Befähigungs- e Donde- und hat den lichen Ver- 1871 25 Unter- Am 14. d. rägantsbe- 3 war z- als er noch Mittags- semmel be- neigung zu verlor. Er merkei Mö- rich auf den kam er im iter, daß er Reife, ohne gelegt habe. gabe von 9 Hunger und te er seine zehes Vermö- Anstalten. t (Lung.) 2. Jänner, Kunsthilfes Wiener Aus- Regierunge- mingebracht welche von wird. Man Sachen sehr detailarkeiten, höchst kunst- übertreffen als geliefert Kürzlich hat cht und sich achtung der er sich zum hat erklären nt gefunden, wahlm ver- Bestichtigung euen Ka- astronomischen n welchem der

Junge Kaiser von China die Zügel der Regierung in die eigene Hand nehmen sollte. Der Special-Correspondent der „Daily News“ in Peking erstattet einen Bericht über die bei dieser Gelegenheit zu beobachtenden Ceremonien. Den ersten Theil der Ceremonie bildet die Ueberreichung einer Adresse an den Kaiser, worin er gebeten wird, den Thron zu bestiegen. Eine das Ereigniß em- gehende und verkündende Proclamation spielt in der Cere- monie eine große Rolle. Der Phönix ist in China eine ebenso wichtige heraldische Figur als der Drache. Er bildet eines der kaiserlichen Insignien, und bei dieser Gelegenheit figurirt ein Phönix aus Gold, der die Proclamation im Schnabel trägt. Der Kaiser verrichtet zuerst seine Andacht vor den Gedächtnisbildern seiner Ahnen, worauf der kaiserliche Astronom ankündigt, daß der glückliche Moment erschienen sei. Der Kaiser bestiegt hierauf einen von Elefanten gezogenen und von einer Ehrenwache (scar- rierten goldenen Wagen. Die Mitglieder des Ritennamtes befinden sich in der Nähe, um jede Bewegung zu leiten. Wenn die Pro- cession die große Halle erreicht hat, kniet der Präsident des Ri- tenamtes oder Ober-Ceremonienmeister nieder und bittet den Kai- ser, den Thron zu bestiegen. Nachdem er dies gethan, sitzt er mit dem Gesichte nach Süden zugewendet. Musik ertönt nun durch die Halle und der gesammte Hof fällt auf seine Knie und voll- zieht den Kom-Tow, d. h. die Anwesenden berühren mit ihren Stirnen neunmal den Fußboden. Nach dieser Ceremonie ist Se. Majestät Kaiser oder Vice-Regent Aller unter dem Himmel, und wird als solcher verehrt. Dies ist nun dem Univerfum zu ver- kündigen, zu welchem Behufe die Proclamation aus dem Schnabel des Phönix genommen wird. Das kaiserliche Siegel wird auf die Proclamation gedruckt und der Präsident des Ritennamtes tritt vor und empfängt dieselbe knieend in einer goldenen Wase. Der Kaiser setzt nun in seinem goldenen Wagen nach seinen Privatgemächern im Palaß zurück. Die Proclamation wird hierauf von einer Art- häne aus verlesen. Während der Verlesung kniet Jedermann nie- der. Dann wird die Urkunde in die goldene Wase zurückgelegt und wieder in den Schnabel des goldenen Phönix deponirt. Später wird sie unter vielen Ceremonien herausgenommen, um copirt und nach allen Theilen des Reiches gesandt zu werden.

(Eine Pulverver- schörung.) Die Sensations- zeitung aus Peru, daß Präsident Pardo einer Pulverver- schörung zum Opfer gefallen sei (was bereits bemerkt worden), reducirt sich nach einem Bericht, den die „R. Z.“ aus Lima vom 15. v. M. erhält, auf Folgendes: Die Militärpartei bestehend fortwährend den Präsidenten Pardo, der mit aller Entschlossenheit die Ord- nung aufrechtzuerhalten sucht. Sein strenges Verfahren gegen an- gesehene Officiere führte zu einer Verschwörung. Etwa neun eng- lische Welten von Lima liegt Chorillos, ein Lieblings-Ausenthalt der Hauptstädter. Eine bequeme Eisenbahn verbindet beide Städte. Hierhin hatte sich auch der Präsident zurückgezogen, um zu be- stimmten Zeiten nach Lima zu fahren und dem Ministerrathe anzuwohnen; ein hartnäckiges Unwohlsein legte ihm Schamung seiner Gesundheit auf. Der Schienenweg nach Chorillos wendet sich in Lima, ehe er das Freie erreicht, durch eine enge Straße, deren letztes Haus, einer Frau Ballente gehörend, fast mit seiner Ecke an die Schwellen stößt. Hierauf künftige die Verschwörung ihren Plan. Die eigentlichen Häupter hatten sich vorzüglich aus der Stadt ent- fernt und spannten ihre Fäden von dem sicheren Chile aus; ihre Werkzeuge in Lima waren entlassene, haßerfüllte Officiere oder verdächtige Privatleute, die sich in der guten Gesellschaft unmög- lich gemacht hatten und gern ihre Mitwirkung zur Ermordung des Präsidenten zusagten, da bei der dann hereinbrechenden Anar- chie alle unfauberen Elemente vom Grunde an die Oberfläche ge- schleppt werden mußten; von diesen hatte ein Marine-Officier Beas- sejour die Anwerbung eines schlagfertigen Gesells überuommen, während Merola, der Bruder des berühmten Finanzministers Merola aus der vorigen Verwaltung, und ein Literat, Namens Bogarub, die Hauptaction in Lima sich vorbehalten hatten. Man wollte aus dem Hause der Frau Ballente eine Mine unter die Fußschwelle legen, sie mit Sprengpulver füllen und eine elek- trische Batterie entzünden, und zwar in dem Augenblicke, wo der vorbeiziehende Eisenbahnzug mit seinem ersten Wagen in jene enge Gasse einbog. Raketen signale waren verabredet, um den Nord- gestellen die Anwesenheit Pardo's aus weiter Ferne von Station zu Station kund zu thun. Durch einen günstigen Zufall konnte die Polizei noch das ruchlose Complot vereiteln. Einer der Fel- derhelfer, Namens Herredia, mit der Bereitung der Mine und der Leitung der elektrischen Verbindung beauftragt, begab sich zu Bogarub, um ihm eine größere Geldsumme abzusprechen. Zwi- schen den Beiden entspann sich darauf ein heftiger Wortwechsel; die Schwelern des Literaten eiferten herbei, um die Streitenden zu beschwichtigen, bis Herredia, des lauten Gesankes müde, einen Revolver hervorriß und auf seinen Gegner feuerte, in seiner Wuth aber das Ziel verzehte. Da diese Scene bei offenem Fenker an einer belebten Straße vor sich ging und die jungen Damen, statt in Ohnmacht zu fallen, mit lauter Stimme um Hilfe schrien, erschien ein Polizei-Commissär mit seinem Leuten. Die Beiden Gegner begannen sich gegenseitig mit einer Fluth von Anklagen zu überschütten, die ihre verbrecherische Gemeinshaft aus Licht brachte und ihre Verhaftung veranlaßte. Weitere Nachforschungen in dem Hause der Ballente stellten die völlige Nichtigkeit ihres Ausfuges heraus und führten zu umfangreichen Verhaftungen, so daß fast Alle, die sich an dem schändlichen Anschläge betheilig- tet haben, in sicherem Gewahrsam sind.

Ueber Hellmesberger's Jubel-Quartett, welches am vergangenen Donnerstag in Wien gefeiert wurde, berichtet die „Deutsche Zeitung“: „Im Jahre 1849 war's, in trüber, schwerer Zeit,

als der „junge Hellmesberger“ im Vereine mit den Kunstgenossen Heßler, Durst und Schlessing er den Reigen jener Quartett-Produktionen eröffnete, die seither zu einer der schönsten Zierden des Wiener Musiklebens geworden und deren zweihundertste der Meister heute festlich beging. In dem bis zum letzten Bläshen gefüllten Musikvereinssaale hatten sich die Intimsten des intimen musikalischen Publicums der Residenz, in deren Reihe bekanntlich auch die Spitzen der Gesellschaft zahlreich vertreten sind, ein- gefunden und empfingen den allbeliebten Jubilar mit stürmischen Beifallsbezeugungen und Hochrufen, welche Ovation den Beginn des Concertes fast um eine Viertelstunde verzögerte. Die Pulse der Concertgeber waren mit prächtigen Kränzen behängt, welche die mu- sikalischen Vereine gespendet hatten; auch die drei jüngsten Mitglieder des Quartettes überreichten dem Jubilar einen schönen Lorbeerkranz. Nach jedem Sage ertönten wieder und wieder demonstrative Bei- fallsbezeugungen; es fielen fortwährend neue Kränze, und zum Schlusse der Production drängte sich der größere Theil des Publicums an die Estrade, um den Meister in der Nähe zu sehen. Die persönlichen Bekannten desselben versammelten sich hierauf im „Künstlerzimmer“, wo eine minder stürmische, aber gewiß nicht minder herzliche Ovation dem Jubilar zu Theil wurde. Professor Doo r trat nämlich vor und verlas eine Adresse der Verehrer des Gefeierten, in welcher dieselben den „verehrten Freund und zum Glück noch nicht greifen Jubilar“ ihrer Anhänglichkeit und Hochschätzung versicherten, sowie denselben baten, zum Andenken ein Album anzunehmen. Dieses prächt- ig gebundenen „Album für Porträts und Bil- derbogen“ enthielt unter der Rubrik „Porträts“ eine Anzahl von Ducaten, welche nach Art von Photographien in Blätter von starkem blauem Da- mast eingeleckt waren und dem Beschauer das Brustbild des Kaisers darboten; die „Bilderbogen“ waren durch eine Collectiv-Ausstellung der bun- tcolorirten Lose repräsentirt, von denen unser Cur- sblatt eine so große Auswahl enthielt. Dieses kostbare Album, dessen Herstellungskosten über fünftausend Gul- den betragen, haben die Verehrer des Jubilars aus der Classe der „oberen Zehntausend“ zu Stande ge- bracht. Hellmesberger dankte dem Professor Doo r gerührt für diesen vollwichtigen Beweis der Würdigung, deren er sich in Wien zu erfreuen habe, worauf Graf Zichy vortrat und dem Jubilar nach einer überaus schmeichelhaften und herzlichen Ansprache einen kostbaren silbernen, mit der ungarischen Trico- lore geschmückten Pocal, den die Verehrer des Meisters in Duba-Pest gesendet, überreichte. Diesem Ehrengeschenke lag eine Adresse der Spender bei, unter wel- cher man die besten Namen der Gesellschaft und der Kunstwelt jenseits der Leitha las. Vom Conservato- rium der Stadt Debreczin war ein mit großem typographischen Prunkte ausgestattetes, in ungarischer Sprache abgefaßtes Diplom eingelaufen, kraft dessen der Jubilar zum „Ehren-Professor“, ernannt wurde; mit- telst der beigelegten, gutgemeinten Uebersetzung konnte man sich ungefähr verdeutlichen, daß die Verdienste des Wiener „Schwaben“ Hellmesberger auch in der ma- gyarischsten Stadt Ungarns nach Gebühr gewürdigt werden. Auch andere Adressen, Zuschriften und Tele- gramme waren eingelangt, deren Zahl von der großen Beliebtheit des Jubilars Zeugniß gab. Müde demselben gegönnt sein, noch lange die Kammermusik Wiens in jener Fülle der Kunst und Kraft zu vertreten, mit wel- cher von ihm und seinen Genossen heute Beethovens herrliches Cis-mol = Quartett wiedergegeben wurde, und in der Zahl seiner Quartett-Produktionen noch manchen, nach einem neuen Hundert bemessenen Ab- schnitt zu erleben!

Bur Nachricht.
Die Mitglieder des Beamtenvereins werden hie- mit verständigt, daß Herr Richard v. Mayer, Beamter der I. Steierbühnen Eisenbahn, Agent des Beamtenvereins und Cassier des Vorschuß-Confortiums, Zahlungen und Versicherungs-Anträge entgegenzunehmen bevollmächtigt wurde. Arad, 1. März 1873.
Der Localausschuß des Beamten- Vereines.

Aus dem Vereinsleben.
Einladung.
Vom Ersten Kranken-Unterstützungs- und Leichen- Verein der Freigewerbe in Arad, wird hiemit zur ge- fälligen allgemeinen Kenntniß gebracht, daß **Sonntag den 2. März l. J., Nachmittags 2 Uhr,** die gewöhnliche Monats-Sitzung, wie bisher, in dem Locale des Vereins-Präsidenten Herrn Johann Zelfi, behufs Einzahlung der rückständigen, als auch der laufenden Auflagen, abgehalten wird. — Auch werden neue Mitglieder an diesem Tage statutengemäß auf- genommen.

Das Comité.

Einladung.
Der „Erste Arader Krankenunterstützungs- und Leichenverein“ wird Sonntag, am 2. März, 3 Uhr Nachmittags, in der Vereinskanzlei (der Tempelgebäude, 2. Stock) eine Ausschuss-Sitzung abhal- ten, wobei auch die Aufnahme von neuemintretenden Mitgliedern veranlaßt wird.
Der Vereins-Vorstand.

Einladung.
Der Ausschuß des ersten freiwilligen bürgerl Feuerlöschcorps der I. Freistadt Arad wird Son- tag den 2. März l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathungssaal seine regelmäßige Monats-Sitzung abhalten, zu welcher die Officiere und Ausschussmitglieder des Corps hiemit höflichst eingela- den werden.
Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglie- der aufgenommen und die Jahresbeiträge angenommen. Arad, 26. Februar 1873.
Perczel Antal,
Secretär.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.
(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesell- schaft.)

Arad, 1. März.
Getreide. Das Wetter war in der verfloffenen Woche trocken und mild. Der Stand der Saaten ist überall vortreflich und wird auch bereits an der Be- stellung des Frühjahrbaues emsig gearbeitet. Analog der am Pesther Plage herrschenden haus- fremden Tendenz verfolgten auch an unserem Markte alle Getreidegattungen, insbesondere aber Weizen und Korn, eine steigende Richtung.
Wir notiren:
Weizen 80pfd. fl. 6.50, 81pfd. fl. 6.65, 82pfd. fl. 6.85, 83pfd. fl. 7.—, 84pfd. fl. 7.20.
Korn fl. 4.30—4.45 pr. 80 Pfd.
Gerste fl. 2.75—85 pr. 70 Pfd.
Mais fl. 3.50 pr. Zolckr.
Hafer fl. 3.20—25 pr. Wiener Etr.
Spiritus. Bei besserer Nachfrage sowohl für hiesigen Bedarf, als auch von unseren entfernteren Abfah-Bezirken, befestigte sich das Geschäft im Laufe der Woche und Preise erfuhren eine Steigerung.
Prompt en gros bedingt heute 52½—53 sammt Faß, en detail 50½—51 ohne, 53½—54 sammt Faß
Buda-Pest, 28. Februar. Getreidegeschäft. Das anhaltend schwache Ausgeloß in Weizen brachte wieder eine Preissteigerung von 10—15 fr. hervor. Verkehr gering. Es wur- den abgesetzt:
Bon Weiz: 100 Etr. 86½pfd. & fl. 8.53, 600 Etr. 86½pfd. & fl. 7.95, 600 Etr. 84pfd. & fl. 7.95. Weizenbur- ger: 6000 Etr. 83½pfd. & fl. 7.95. Banater: 400 Etr. 85pfd. & fl. 7.85, Alles per 3 Monate. — Usanceweizen per Frühjahr fl. 7.42½, bezahl, neuer per Herbst fl. 5.70 & u. AB.
Roggen ruhiger. Es gingen ab: 2000 Etr. 77—80pfd. fl. 4.27½, 2000 Etr. 77—80pfd. fl. 4.20, ab Szántó. Usance- rogen per Frühjahr fl. 4.27½.
Gerste behauptet. Begeben wurden: 800 Weizen per 72 Pfd. fl. 3.10 ab Steinbruch, 1000 Weiz, per 72 Pfd. fl. 2.95.
Hafer still und unverändert.
Mais behauptet. Verkauf wurden: 500 Etr. fl. 3.55. — Banater per Mai-Juni mit 3 fl. 61—62 fr.
Wien, 27. Februar. (Spiritus.) Bei schwachem Ge- schäftsgange blieben die Preise in effectivem Spiritus seit unserem letzten Berichte ohne wesentliche Veränderung. Prompte Frucht- und Kartoffelwaare 52 und 52½ fr. per Grad.
Hamburg, 27. Februar. Productenmarkt. Getreide still, Weizen per Februar 247, per April-Mai 246, Roggen per Februar 155, per April-Mai 155, Del matt, loco 35, per Mai 23, per Oct. per 200 Pfd. 70½, Spiritus matt, loco 43½, per Feb.-März 43½, per April-Mai 45.
Stettin, 27. Februar. Productenmarkt. Weizen per Feb. 64—81, per Termin 82½, Roggen per Februar 50.55, per Termin 53½, Del per Feb. 22, per Termin 21½, Spiritus per Feb. 17½, per Termin 17½.
Köln, 27. Februar. Productenmarkt. Weizen behauptet, per Februar 8 Thlr. 11½ Sgr., per April-Mai 8 Thlr. 9½ Sgr., Roggen fest, per Februar 5 Thlr. 3½ Sgr., per April-Mai 5 Thlr. 7 Sgr., Del matt, per Frühjahr 1 Thlr. 2½ Sgr., per Herbst 1 Thlr. 2½ Sgr.
Amsterdam, 27. Februar. Productenmarkt. Weizen per Mai 354, per October 340, Roggen per März 180.50, per Mai 186.50, per October 192.50.
Norwich, 27. Februar. Productenmarkt. Weizen- verk für gute Stimmung. Prima ungarischer 38.50, Ausflüß 39.50 russischer 37—37.50.
Wiener Börse vom 28. Februar. Die von den deutschen Börsenplätzen niedriger gemeldeten Notizen wurden im heutigen

Vorgehens nicht sehr beachtet, sondern blieb die Tendenz ziem- lich fest.

Größere Chancen machten einige Nebenwerke, zu welchen zunächst die Baumerie zählten. So hoben sich Unionbank von 188 bis 196, Parcedrungsactien von 172 bis 176.

Creditactien verkehrten zu 340 und 339, Anglobank zwischen 317 und 317.75, Unionbank zwischen 249.50 und 250.

Von sonstigen Bauwerken waren Brüggenauer Baubank 141.25 und 143.25, Ung. österr. Baubank 263.50 und 262.25, Bau- und Viehhäuferei 127.50, Vereinsbaubank 145, Baden- Wälder Baubank 83, Wienerberger Ziegelei kamen zu 272, In- nerberger zu 252 und 250.25 vor.

Lombarden hielten sich auf 189.50, Bergbahn auf 244 und 246.

Am halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 339.25, Anglo 317.50, Union 249.25, Franco- bank 131.—, Vereinsbank 214.—, Lombarden 189.50, Tramway 358.—, Napoleonsd'or 8.71.

An der Mittagsbörse entwickelte sich in den Actien des Spar- und Lombardvereines ein lebhaftes Geschäft, worauf sie bis 241 stiegen.

Im Uebrigen blieb die Tendenz fest und stiegen noch von den Baubanken Parcedrungsactien bis 181.50.

Zur Erklärungzeit waren: Credit 339.25, Anglo 317.50, Unionbank 249.—, Lombarden 190.—, Napoleonsd'or 8.71.

Um 1 Uhr Creditactien 339.25, Angloactien 317.—, Union- actien 249.—, Wechselbank 327.—, Lombarden 189.50, Tram- way 357.—, Napoleonsd'or 8.71, Wiener Wechselbank 177, Bau- verein 113.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Vuda-Pest, 1. März. Getreide ge- schäft. Effectiver Weizen mangelnd und fest. Frühjahr-Weizen fl. 7.60-65. Früh- jahrs-Hafer fl. 1.54-55. Frühjahrskorn fl. 4.40-45. Frühjahr-Mais fl. 3.64-65. Herbst-Weizen fl. 5.70-72. Herbst-Hafer fl. 1.58-59.

Verkehrs-Ausweis

der Arader I. Sparcassa vom Monate Februar 1873.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Cashareff am 31. Jänner 1873, Einlagen und Rückzahlungen, Escomptirte Wechsel, Vorschüsse auf Staats- u. Werthpapiere, Darlehen auf Hypotheken, Escompte, Zinsen, Schätzgebühren, Erträgniß der Realitäten, Ausgaben auf die eigenen Realitäten, Verkaufte Staats- u. Werthpapiere, Zinsen von Staats- u. Werthpapieren, Saläre, div. Spesen, Stempelgebühren, Steuer, Cashareff am 28. Februar 1873, Summe.

Arad, am 28. Februar 1873. Gelesen: Carl Andrónyi m. p., Nicolaus Lukácsy m. p., Director, leit. Secretär, Eduard Edhart m. p., Buchhalter.

Verkehrs-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa

Table with columns: Einlagen, Stand am 31. Jänner, Einlagen im Februar, Zusammen, Rückzahlungen im Februar, Stand am 28. Februar, Escompte-Geschäft, Portefeuille-Stand am 31. Jän., Escomptirt im Februar, Zusammen, Incasto im Februar, Portefeuille-Stand am 28. Feb., Vorschüsse, Stand am 31. Jänner, Ertheilt auf Werthpapiere, Ertheilt auf Waaren, Ertheilt im Conto-Corrente, Zusammen, Rückgezahl auf Werthpapiere, Rückgezahl auf Waaren, Rückgezahl im Conto-Corrente, Stand am 28. Februar.

Cassa-Bewegung. Baarstand am 31. Jänner, Einnahmen im Februar, Ausgaben im Februar, Cashareff am 28. Febr., Reseriment im Februar 1873, Arad, am 1. März 1873.

Verkehrs-Ausweis der Arader Ge- werbe- und Volksbank

Table with columns: pro Februar 1873, Sparcassa-Einlagen, Stand mit Ende Jänner, Einlagen im Februar, Rückzahlungen im Februar, Stand mit Ende Februar, Vorschüsse, Stand mit Ende Jänner, Vorschüsse im Februar, Rückzahlungen, Stand mit Ende Februar, Escompte-Geschäft, a) Bankwechsel, Stand am 31. Jänner, Escomptirt wurden, Rückzahlungen, Neescompte, Portefeuillestand mit 31. Febr., b) Creditwechsel, Stand am 31. Jänner, Escomptirt, Einzelst wurden, Portefeuillestand Ende Februar, Cashareff mit Ende Jänner, Einnahmen im Februar, Ausgaben, Saldo mit Ende Februar, Gesamt-Reseriment, Arad, 1. März 1873.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Table with columns: Personen, Einnahmen, Vom 15. bis 28. Februar 1873 wurden befördert, Hierzu die Summe der früheren Ausweise, Zusammen, Vom 16. bis 29. Februar 1872 wurden befördert, Zolltr. Fracht Einnahmen, Vom 15. bis 28. Februar 1873 wurden befördert, Hierzu die Summe der früheren Ausweise, Zusammen, Vom 16. bis 29. Februar 1872 wurden befördert, Arader Straßenbahn- und Ziegel- Fabriks-Actien-Gesellschaft.

Die Arader Gewerbe- und Volks- bank (Bureau: Hauptplatz, Carl Kohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigung- frist, mit

6% (sechs Percent) und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2% 90 7/10.

Conto-Corrent-Einlagen werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5% 14 " " " 5 1/2% verzinst

Die Bank besorgt den Ein- und Ver- kauf von Münzen und Effecten bei mäßiger Provision, emittirt Notenbriefe auf alle Loospapiere unter vortheilhaftesten Conditionen, und empfiehlt sich zur Aus- führung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden.

Die Arader Handels- und Ge- werbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5% zu 8 Tage, 6 1/2% zu 30, 7% zu 90, Kündigung;

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Ban- desproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlä- gigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweg- licher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annui- täten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effecti- vem Silber oder Banknoten, werden billigt er- wirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Direction.

Verstorbene in Arad.

Innere Stadt. 1. Februar. Rosalie Koch, Fleischhauerstochter, isr., 5 Tage, Schwäche. — 11. Moriz Roder, Fiater, isr., 55 Jahre, Lungenentzündung. — 13. J. B. Spitzer, Senjal, isr., 45 Jahre, Lungenentzündung. — 17. David Engel, Hausfrier, isr., 55 Jahre, Lungen- entzündung. — 21. Rosa Maghari, Private, r. l., 89 Jahre, Altersschwäche. — 23. Josef Csikja, Schuh- macher, r. l., 53 Jahre, Selbstmord. — Marie Er- delj, Webermeistersgattin, gr. or., 30 Jahre, Wo- chenbettfieber. — 25. Anna Szerb, Tagelöhnerin, gr. or., 70 Jahre, Altersschwäche. — Saly Engel, Pau- firersgattin, isr., 45 Jahre, Herzleiden. — Katharina Gruics, Private, gr. or., 80 Jahre, Altersschwäche. — 27. Magdalena Schmidt, Tagelöhnerin, r. l., 52 Jahre, Mutterkrebs. — Anathanas Stanescu, Seelforger, gr. or., 60 Jahre, Lungenjucht.

Pernhava. 23. Februar. Stefan Poján, Schuhmacher, gr. or., 20 Jahre, Lungenentzündung. — Lenke Dreedin, Adermannsgattin, gr. or., 68 Jahre, Abzehrung. — Michael Podoba, Gastwirth, gr. or., 48 Jahre, Keh- ldeckentzündung. — 24. Flora Bogdán, Tagelöhners- tochter, gr. or., 4 Jahre, Bronchialcatarrh. — 26. Nuczuj Csobán, Adermannssohn, gr. or., 7 Tage, unreif. — Ignaz Dorfman, Adermann, gr. l., 60 Jahre, Leberentartung. — 27. Pauline Juhász, Trä- gerstochter, ref., 12 Tage, Krämpfe.

Sarkab. 24. Februar. Mathias Rác, Dienstmagdsohn, r. l., 1 Tag, Fraisen. — 27. Ludwig Repló, Tag- löhnersohn, r. l., 10 Monat, Krämpfe.

Morosufer. 23. Februar. Georg Kolenicska, Tagelöhner, co., 65 Jahre, Abzehrung.

Musik-Soirée.

Heute Sonntag den 2. März l. J., sowie jeden kommenden Donnerstag und Sonn- tag, den ganzen Sommer hindurch, werden im "CAFÉ WEISZ" (Herrengasse) durch die beliebte National-Musikcapelle des Kis Józsi eine

Musik-Soiréen

stattfinden. Für treffliche Caffeehausgetränke, prompte Be- dienung und vorzügliches Flaschenbier ist bestens gesorgt. Programme auf den Tischen. Hochachtungsvoll M. Weiss, Cafetier. Anfang halb 8 Uhr.

Theater.

Heute Sonntag den 2. März 1873: Unter der Direction des Fehérváry Antal.

Huszárcsiny.

(Huszárcsiny.) Original-Volksthum mit Gesang und Tanz, von Bajor Imre. Musik von Sufano Böhm. (Regisseur: Timar.)

Morgen Montag den 3. März 1873: Fünftes Gastspiel der Frau Laura Gyön- gyösi-Mátrai: Im Abonnement.

A hazatértek.

(Die Heimgekehrten.) Original-Drama in 4 Acten, von L. Fejédy.

Die Herren Actionäre
der Arader
Gasbeleuchtungs-
Actien-Gesellschaft
werden hiemit zu der
am 16. März 1. J.,
Nad mittags 3 Uhr,
im städtischen Sitzungssaale abzuhaltenden
III. ordentlichen
General-Versammlung
höflichst eingeladen und ersucht, je zahlreicher erscheinen
zu wollen.

Tagesordnung:

1. Directions-Bericht pro 1872 und Vorlage der Bilanz.
2. Bestimmung über den Reingewinn.
3. Erbschaftswahl.
4. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission pro 1873.
5. Beschlußfassung über die Anträge der Direction betreffs Conso-

(201-1,3)

Die Direction.

Auszug aus den Statuten:

§ 20. — Nur jene Actionäre können ihr Stimmrecht ausüben, deren Aktien wenigstens seit 6 Wochen in den Büchern der Gesellschaft auf ihren eigenen Namen überschrieben sind und welche ihre Aktien wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Cassa der Gesellschaft gegen Bescheinigung deponirt haben. Reverse über solche Aktienmässen überschriebene und in öffentlichen Geldinstituten deponirte Aktien können ebenfalls bekannt Stimmberechtigung an der Cassa abgegeben werden.

§ 23. — Selbstständige Anträge, welche sich auf keinen Gegenstand der Tagesordnung beziehen, sind durch den Antragsteller wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung schriftlich dem Ausschusse einzureichen, widrigenfalls sie in dieser General-Versammlung nicht zur Behandlung zugelassen werden können. Jeder Actionär hat das Recht, die eingelassenen Anträge vor Eröffnung der General-Versammlung einzusehen.

Correspondenz von Dr. Vetterini,

Wie sich das Popp'sche Anatherin-Mundwasser im Scorbut bei den Schiffskenten als ein treffliches Heilmittel bewährte.

Ancona, 3. Februar 1872.
In Folge einer schon durch sechs Wochen anhaltenden heftigen und rauhen Witterung trat der Scorbut sehr stark bei unserer Schiffsmannschaft auf, und zwar das Uebel um so bedeutender, da unsere hier üblichen Mittel in vielen Fällen den Dienst verweigerten. Herr Dr. Vetterini, welcher die Heilung des Scorbut bei den Schiffskenten bewährte, machte mich auf die Heilung des Popp'schen Anatherin-Mundwassers im Scorbut aufmerksam, und ich hatte in der vernünftigen Lage, in welcher ich mich befand, nichts Besseres zu thun, als von Trich zehn Flaschen bringen zu lassen. Ich gehe es nun offen, daß ich dem Herrn Dr. Vetterini für seine Mittheilung sowie dem Herrn J. W. Popp, f. l. Hof-Apotheker in Wien Stadt, dankbarste Worte für die Heilung des Scorbut bei den Schiffskenten danken möchte. Leider ist das Popp'sche Anatherin-Mundwasser seines hohen Preises halber aus dem Dispensar nicht gehalten, doch habe ich in dem obelagerten Berichte an die Sanitäts-Direction selbes in beilagtem Uebel als sehr heilkräftig hervorgehoben.

Dr. Vetterini, f. Schiffarzt erster Classe.

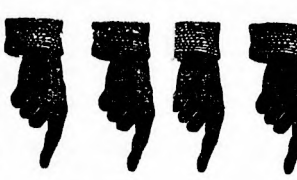
Depots:

In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwellengreber, und Josef Bisztritzky.**

Peška: Siller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Taus, Apoth.; Hold-Meső-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosháza: Medvezky, Apoth.; Sarkadi: Trajanovits, Apoth.; Mákó: Wall Mark, Sikió: Nyers, Apoth.; Vászahely: Büchler; G. St. Miklós: Nahbold, Apoth.; Mikó M.: Seegedin; M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: P. Schmur; Szentes: Eisdröfner, Apoth.; Szabadka: Mikó, Félégyháza: Hofer; Apoth.; Lippa: Bán Josef, Apoth.; Bősörmedny: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Husella, K. Bertinsky und P. Hanon; Halas: Novák, Apoth.; Neu Arad: O. Wagner; Temesvár, J. Standavar, A. Quiriny, Apoth.; J. Kraul; K. Jákner & J. C. Péc, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Ersfeld & Söhne; Cregled: A. Ferhay, Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; Gr. Kikinda: Kissin, Gr. M.; Illak: L. Kempner.

Eine Wohnung,
Bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Boden am Hauptplatz, ist zu vermieten. Näheres bei den Herren
A. Weiler Söhne.
(137-3)

Schöne Gasfemwohnung
und
Hofwohnungen
im D. Kreszits'schen Hause, Hauptplatz, vom 1. Mai 1. S. zu vergeben.
Näheres in der Advocatenkanzlei, I. Etod.



Die schönste Gasfemwohnung
im I. Etod. hat 6 Wohnzimmern, einer Sparrküche, einer Speisekammer, einem Keller, gemeinschaftlicher Waschküche und Hofplatz. Näheres im Hause beim Eigenthümer.
(95-10,9)



Hofwohnungen
im Sirksmann'schen Hause, Serrergasse Str. 36 zu vermieten und am 1. Mai zu beziehen.
Näheres bei den Herren
Ph. Walder,
Hauptplatz 45.
(192-2,2)

ANZEIGE.
Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publikum die heftige Anzeige zu machen, daß ich für die Frühjahrs Saison die neuesten Gattungen
Hüte
nach der modernsten Façon in allen Formen, sowie in feinsten und bester Qualität in größter Auswahl am Lager habe und erlaube ich mir einen zahlreichen Zuspruch des hochgeehrten Publikums zu erbitten.
Hochachtungsvoll
Bauer Gyula.
(198-1,6)
Die Verkaufsniederlage befindet sich am Hauptplatz, im Klostergebäude, in Arad.

Beste Drauziger Schmiedekohle
von 1/4 Ctr. aufwärts zu haben in der
(614-8)
Gasanstalt Arad.

Vicitations-Kundmachung.
Auf Grund Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses der Johann Szarka'schen Concurs-Massa wird hiemit bekannt gemacht, daß von der im G. B. P. der k. Freistadt Arad 3. 236 A + 1, 296 Parc. 3. verzeichneten, in der Drezygasse sub Nr. 10 gelegenen, aus einem Wohnhaus, Hofraum und Garten bestehenden Realität, der zur Concurs-Massa gehörige, auf fl. 4078 ö. W. geschätzte halbe Antheil im Wege einer im Grundbuchsamte des k. Gerichtshofes abzuhaltenden öffentlichen Vicitation veräußert wird. Als erster Vicitations-termin, an welchem die Realität nicht unter dem Schätzungsrecht verkauft wird, wurde **der 26. März 1. J., Nachmittags 3 Uhr,** als zweiter Termin, an welchem auch geringere Angebote angenommen werden, **der 26. April 1. J., Nachm. 3 Uhr,** festgesetzt.
Die näheren Bedingungen können sowohl beim Gefertigten, wie auch in der Grundbuchsanzlei des hies. k. Gerichtes eingesehen werden.
Arad, 28. Februar 1873.
Dr. Eduard Schöpkes,
Advocat, als Curator der Joh. Szarka'schen Concurs-Massa.
(207-1,3)

Die gefertigte Direction findet sich veranlaßt, dem geehrten Publikum wiederholt zur Kenntniß zu bringen, daß **Abonnements-Karten zur Straßenbahnfahrt** nur dann benützt werden können, wenn das betreffende Büchel dem **Conducteur überreicht und die Fahrkarte durch denselben herausgeriffen wird.**
(205-1)

Die Direction
der Arader Strassenbahn- & Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft.
Vom 1. Mai d. J. an zu vermieten (Ecke der Herren- und der Elstergasse):
Ein Specerei- und Gemischte-waren-Geschäftslocal
mit vollständiger Einrichtung nebst der zum Locale gehörigen Wohnung.
Ein Zimmer nebst Küche, Holzlage u., ferner: Ein geräumiger Weinkeller.
Näheres bei
Ph. Walder,
Hauptplatz 45.
(192-2,2)

Nro. 51
Für Bild
Die f.
CAR
empfeht
(193-2,3)
anerkannt
ist zu den
besten
Compt.
NB. U
Erzeugung
Statur-
und besten

Kundmachung.

III. ordentliche General-Versammlung der stimmberechtigten Actionäre der Arader Gewerbe- und Volks-Bank

am 16. März 1873, um 10 Uhr Vormittags,
in den Geschäftlocalitäten statt.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Jahres-Bericht der Direction.
2. Bericht des Revisions-Comité über den Rechnungsabschluss des Jahres 1871 und Beschlussfassung über denselben.
3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1872.
4. Abänderung der Statuten.
5. Wahl von 8 Verwaltungsräthen (§. 44 der Statuten) (194-2,3)
6. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1873.
7. Wahl von 3 Actionäre zur Authentication des General-Versammlungs-Protocoles.

Diejenigen Herren Actionäre, welche an dieser General-Versammlung theilzunehmen wünschen, werden demnach eingeladen, die erforderlichen Actien (§. 32, 33 der Statuten) vom 10. März l. J. angefangen bis längstens 14. März 1873 bei der Institutscaffa gegen Empfangnahme der Eintrittskarte zur General-Versammlung zu hinterlegen.
Arad, 24. Februar 1873.

Die Direction.



Grundbesitz-Verkauf.

In der unmittelbaren Nähe von Patroana ist ein aus 204 noch Grund bestehendes, mit Wirtschaftsgebäuden und einem Wohnhaus versehenes Besitzthum aus freier Hand zu verkaufen. Bezüglich der Bedingungen ertheilt nähere Auskunft Herr Tavaszi Antal, Advocat in Arad. (188-3,3)



Durch bedeutende Zufuhren unserer eigenen Erzeugnisse

aller Gattungen

Wagnerholz

sind wir in der Lage, die Preise dieser Holzgattungen bedeutend herabzusetzen, und verkaufen wir loco unseren Holzlagerplatz:

- Eichen-Radspeichen, 110 Stück 1 fl. 80 kr., beste Gattung 2 fl. 50 kr.
- Eschen-Radspeichen, 100 Stück 2 fl. 80 kr., beste Gattung 3 fl. 50 kr.
- Eschen-Felchen, 100 Stück 7 fl., beste Gattung 9 fl.
- Buchen-Achsen, per Stück 30 kr., beste Gattung 50 kr.
- Buchen-Stangen, 16' lang, per Stück 60 kr., beste Gattung 90 kr.
- Buchen-Wagenstangen, per Stück 50 kr.
- Birken-Wagenstangen, per Stück 70 kr. (182-2,6)
- Rusten-Pfosten, in allen Stärken, pr. Kubikfuß 80 kr.

was wir den Herren Wagnermeistern und Deconomen bestens empfehlen.
Arad, Februar 1873.

Ch. Wallfisch & Söhne
und Ignaz Kremmer.

Für Bauunternehmer, Baumeister, Bildhauer und Steinmetzmeister.

Die k. k. priv. hydr. Cement-Kalk- und Stukatur-Gips-Fabrik von

CARL LISSBAUER & Comp.

empfehlen ihre Erzeugnisse von
Hydraul. Cement-Kalk
und
Stukatur-Gips

anerkannt und garantirt vorzüglichster ausgiebigster Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen. Lager von Portland-Cement bester Sorte.

Comptoir und Niederlage: Wien, Mariablg., Mollardgasse 14.
NB. Um allen Anforderungen genügen zu können, haben wir unsere Erzeugung auf 1 Million Ctr. hydr. Cement-Kalk und 250,000 Ctr. Stukatur-Gips erhöht, daher uns ermöglicht, die größten Aufträge prompt und bestens zu effectuiren.



Petroleum,

beste Qualität, verkaufen à 15 1/2 fl. cyclische Maß.
Barill gegen Barill.
Hinner & Reiser,
Arad, Herrengasse.
(12-8,8)



Mehrere tausend Stück edle

Obstbäume

der vorzüglichsten Sorten, sind im Mayer'schen Garten,
Demetergasse Nr. 76, billigst zu verkaufen bei

Georg Stoss.

(205-2,4)

Licitations-Kundmachung.

Die Regalien von Zimbró und Brusztureszk werden am 10. März l. J. auf 2 1/2 Jahre, d. i. vom 1. April l. J. bis 1. October 1875 im Wege öffentlicher Licitation dem Meistbietenden versteigert.

Pachtlustige werden mit der Bemerkung höflichst eingeladen, daß als Neugeld 10% des bisherigen Pachtbetrags pr. 1400 fl., d. i. 140 fl. vor der Licitation baar zu erlegen sind, ferner können auch gehörig veriegelte schriftliche Offerte, mit obigem Neugelde versehen, in der Kanzlei der gefertigten Direction bis 10. März, Vormittags 9 Uhr eingereicht werden.

Die Ratification der Licitation wird vorbehalten und die Bedingungen können in der Directions-Kanzlei in Zimbró eingesehen werden. (181-2,3)

Die Direction des Zimbróer
Eisen-Werkes.

Damen und Herren,

welchen es an passenden Bekanntschaften fehlt, empfehle ich mich als Vertreterin des Chevermittlungs-Instituts „Providentia“ in Görlich, dessen umfangreiche Vorkerkennungen und weitverzweigte Wirksamkeit Jedermann eine bequemere und zufriedenstellende Wahl ermöglichen. Strengste Discretion und größte Delikatesse ist gegenseitig bindendes Grundprincip. Auskünfte werden bereitwilligst und kostenfrei ertheilt und Statuten gerne zur Einsicht vorgelegt. (32-2)

Anna Thót,

Schiff-Gasse Nr. 2 in Arad.



In dem Gewölblocale im
Hassenfrag'schen Hause, am
Hauptplatz, ist nur noch heute
Sonntag den 2. März

geöffnet von 9 Uhr früh bis zur Abenddämmerung.

1. Abteilung:

Museum

für Anatomie und Völkerkunde, enthält die neuesten und sehr interessanten Darstellungen aus dem Basen'schen Atelier. —
Entrée 20 kr. Militärs vom Feldweibel abwärts 10 kr.
(489-3,2) Achtungsvoll Reinhard Grob.

EINLADUNG.

Die Arader Erste Sparcassa

wird ihre laut §. 42 der Vereinsstatuten bestimmte

ordentliche

Jahres-General-Versammlung

Sonntag den 2. März 1873, Vormittags 9 Uhr,

im Saale des Vereines abhalten.

(108-5,5)

Zur Tagesordnung gehören:

- a) Der Directions-Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und dessen Erträgniß.
- b) Ueber die Vorschläge der Direction und des Verwaltungsrathes zu beschließen, und die Dividende zu bestimmen.
- c) Die Wahl einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Rechnungs-Revisions-Commission für das Jahr 1873.
- d) Die Entsendung einer Dreier-Commission zur Authentification des Protocolls dieser General-Versammlung.
- e) Die Wahl des Präses, des Directors und Vicedirectors mit absoluter Stimmenzahl auf 3 Jahre; — ferner die Wahl der in diesem Jahre austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes und Ausschusses mit relativer Stimmenmehrheit auf 2 Jahre, — durch geheime Abstimmung.

Die P. T. Actionäre werden ersucht, zu dieser General-Versammlung je zahlreicher erscheinen zu wollen.
Arad, am 31. Jänner 1873.

Johann v. Purgly,
Vereins-Präses.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2 % Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagersbriefe,**

mit 5% gegen	Stägige Kündigung,
„ 6 1/2 % „	30 „ „
„ 7% „	90 „ „

bis auf Weiteres verzinzen, täglich **Wechsel escomptiren, Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren** an der Pester und Wiener Börse commissionweise zu den constantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft.** sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Bedingungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte** zur **Einlagerung, Belehnung** und zum **commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belehnungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionweise.

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die **Bureauz** befinden sich im **Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14.**
1. Stock. (128-12)

Liebig's echter Kumys-Extract.

(Condensirte Steppen-Milch.)

Von der k. k. Medicinal-Behörde in Wien analysirt und als Heilmittel anerkannt, von der kaiserlichen Gesundheits-Commission für das Jahr 1873 geprüft und besonders empfohlen und überall nach den eingefandten Zeugnissen und Briefen durch die glänzendsten Erfolge bewährt, heilt rasch und sicher:

Lungenschwindsucht, Tuberculose, Rückenmarksdarrre, Bluthusten, Magen- und Darm-Katarrh, Asthma, Bleichsucht, Scropheln, Magerkeit, Blutarmuth, Hysterie, Nerven- und Körperschwäche. (180-2,8)

Per Macon 1 fl. Prosdüren gratis. Versandt nach außerhalb durch das General-Depot bei A. Steinkamp, Wien, Schleifmühlgasse Nr. 20, Haupt-Depot in Wien bei Herrn Apotheker Weiss, in Pest bei von Török.

Eine schöne Gassenwohnung

im I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Vorhaus, Spärküche, Speiskammer, separaten Boden, Holzlage und gemeinschaftliche Waschküche im Hause Nr. 10 in der großen Brückgasse, ist **vom 1. Mai 1873** zu beziehen.

Näheres im Comptoir der Herren **Ig. Deutsch & Sohn**, Herrngasse, Probst'sches Haus Nr. 40.

Ziegelverkaufs-Anzeige.

Bei der gefertigten Gesellschaft werden Bestellungen auf im Jahre 1873 zu liefernde Ziegel

Prima-Qualität

und nach beliebigem Quantum entgegengenommen.

Die Ziegelerzeugungs-Gesellschaft.

Zu erfragen in der Glashandlung des Herrn **Anton Jamnitzky**, am Hauptplatz. (1160-4)

linder
 (Kunsthau
 ist unter
 heftigem
 und fagen
 Meck,
 ite.
 Fach.
 tbfeten ech
 vstfrage 16
 he 26, zur
 Grüner.
 ne.
 ich.
 vstfrage 16
 echt zu be
 tzky.
 t gegen
 len
 neuma u.
 Gebrauch
 (31 S)
 Sedlitzky
 16 fr.
 erven:
 umati
 lechts.
 chle ich
 s Seil-
 rken, daß
 Queck-
 andle,
 Wech-
 Nr. 47.
 ay,
 er
 Kirchengasse,
 zu billig.
 aum,
 stadthaus.

Subscriptions-Gröfßnung

auf 7500 Stück Actien der

VEREINIGTEN SIEBENBÜRGISCHEN SPARCASSA.

Concessionirt mittelst h. Erlass des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe
ddto. 17. Jänner 1873, Z. 639.

Actien-Capital: Eine Million Gulden in 10,000 St. Actien á 100 Gulden,

wovon bloß 7500 Stück zur öffentlichen Subscription gelangen.

Sitz der Gesellschaft: Klausenburg.

Ausschuss-Mitglieder:

Albert Baron Bánffy, Grossgrundbesitzer, Verwaltungsrath der Ungar. Bodencredit-Actien-Gesellschaft, Vicepräsident der Ungarischen Ostbahn etc. **Präsident.**
Simon Elek, Präsident des Advocaten-Vereines in Klausenburg, **Vice-Präsident.**
Friedrich Wagner, Chef der Firma Samuel Dietrich, Ausschussmitglied der Klausenburger Sparcassa, **Vice-Präsident.**
Coloman Graf Eszterházy, Obergespan der Kolosser Comitatus etc.
Heinrich Finaly, Professor, Präsident der Handels- und Gewerbekammer etc.
Rudolf Gáman, Secretär der Handels- und Gewerbekammer etc.
Rudolf Haller, Landes- und Gerichts-Advocat.
Georg Hintz, evang. Pfarrer, Ausschussmitglied des Landwirthschaftlichen Vereines etc.
Bogdán Korbuly, Director der Creditbank und Pfandleih-Anstalt in Klausenburg.
Gregor Korbuly, Director der Klausenburger Sparcassa.
Franz Tauffer, Director der Klausenburger Aushilfs-Cassa.
Géza Graf Szapáry, Landtags-Abgeordneter, Vicepräsident des hauptstädtischen Baurathes, Präses der „Pester-Bank“ etc.
Ludwig v. Cséry, Landtags-Abgeordneter, Ausschussmitglied der Ersten Vaterländischen Sparcassa, Aufsichtsrath der Pester Bank etc.
Max Ritter von Brüll, k. niederländischer General-Consul, Ausschussmitglied der Ersten Vaterländischen Sparcassa, Associé der Grosshandlungs-Firma „Moriz Munk & Comp.“
David Adler, Banquier.

Der Zweck dieses Unternehmens ist, ein kräftiges, mit einem bedeutenden Actien-capital dotirtes Institut zu schaffen, nach §. 10 der Statuten im ganzen Lande Filialen zu errichten und auf diese Weise einerseits alle in den Statuten bezeichneten Geschäftszweige zu betreiben, andererseits aber — durch Etablierung seiner Filialen — eine rege commercielle Verbindung zwischen den zahlreichen Plätzen des Landes herzustellen.

Das Actien-Capital kann nach §. 3 der Statuten — unter Wahrung des Bezugsrechtes der Actionäre — auf das Doppelte erhöht werden. In Klausenburg, als Sitz des Unternehmens, ist dessen Etablierung in Anerkennung seiner wichtigen Bestimmung für das ganze Land, mit ungetheilter Sympathie aufgenommen worden und sind dem Verwaltungskörper die hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes beigetreten.

Hierin und in dem Umstande, dass sich dem Institute mit seinem bedeutenden Fonds, der Geschäftsthätigkeit seiner Filialen, endlich seiner im Vorhinein gesicherten Verbindung mit einigen bedeutenden Geld-Instituten am Pester Platze, ein umfangreicher und lucrativer Wirkungskreis eröffnet, liegt im Vorhinein eine sichere Gewähr des Prosperirens.

Es genüge schliesslich ein Hinweis auf den Coursstand der Actien der ungarischen Sparcassa-Unternehmungen, sowie der in geringer Anzahl seit kurzer Zeit thätigen Siebenbürgischen mit localem Wirkungskreise, welche Letztere einen Coursstand haben, der ihren Nominalwerth sehr bedeutend überträgt und bei diesem hohen Stande dem Actionär ein reiches Erträgniss bieten.

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Subscription findet statt am **6., 7. und 8. März 1873.**
2. Der Subscriptioncours beträgt pr. Actie fl. 125.
3. Bei der Subscription ist eine Caution von fl. 30 in Baarem, Causenscheinen oder Effecten (letztere 10% unter dem Tagescours) zu erlegen.
4. Bei einer etwaigen Ueberzeichnung erfolgt eine möglichst gleichmässige Reduction.
5. Die auf die Zeichnung entfallenden Stücke sind (bei sonstigem Verfall der Caution) gegen Erlag weiterer fl. 25 nach geschעהener Aufforderung bei derjenigen Stelle zu beziehen, bei welcher die Subscription erfolgte.

Subscriptionsstellen.

a) Für Ungarn.

Pest: Erste Vaterländische Sparcassa und Pester Bank.

Arad: Arader Handels- und Gewerbebank.

Agram Croatische Escomptebank.
Baja Bajer Sparcassa.
Bonyhád Bonyháder Sparcassa.
Debreczin Debrecziner Sparcassa.
" Debrecziner Handels- und Gewerbebank.
Eperies Eperieser Sparcassa.
Esseg Esseg-Unterstädter Sparcassa.
Fünfkirchen Fünfkirchner Sparcassa.
Gr.-Beeskerek Torontáler Spar- und Creditbank.
Grosswardein Gr.-Wardeiner Sparcassa.
" Biharer Handels-, Gewerbe- und Producten-Credit-Bank.
Güns Filiale der Oedenburger Escomptebank.
H.-Mező-Vásárhely H.-Mező-Vásárhelyer Sparcassa.
Kaposvár Somogy-Kaposvárer Credit-Gesellschaft für Boden, Handel u. Industrie.
Kaschau Kaschauer Sparcassa.
" Obergerungarische Credit-Anstalt.
Kecskemét Kecskeméter Sparcassa.
Gr.-Kikinda Gr.-Kikindaer Sparcassa.
Komorn Komorner Handels- und Gewerbe-Creditanstalt.

Miskolcz Miskolczter Sparcassa.
Mohács Mohácsrer Sparcassa.
Neutra Neutraer Sparcassa.
Nyiregyháza Nyiregyházer Sparcassa.
Oedenburg Oedenburger Escomptebank.
Pressburg Westungarische Escompte- und Creditbank.
" Theodor Edl.
Raab Raaber Sparcassa.
" Raaber Handelsbank.
Stuhlweissenburg Stuhlweissenburger Handelsbank.
Szegedin Szegediner Credit- und Pfandleih-Anstalt.
Szathmár Szathmárer Sparcassa-Verein.
Szolnok Szolnoker Comitatus-Sparcassa.
M.-Theresiopel Theresiopeler Sparcassa und Volksbank.
Temesvár S. Eisenstädter & Comp.
Ungvár Ungvárer Volksbank.
Veszprim Veszprimer Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Zenta Zentaer Sparcassa.

b) Für Siebenbürgen.

Bánffy-Hunyad Sparcassa.
Bethlen Sparcassa.
Bistrița Aushilfs-Cassa.
Broos " "
Csik-Szereda " "
Dees " "
" Sparcassa.
Nagy-Enyed Aushilfs-Cassa.
Karlsburg " "
Klausenburg " "
" Sparcassa.
" Credit- und Pfandleih-Anstalt.
Kronstadt Erste Siebenbürger Bank.

Kezdi-Vásárhely Aushilfs-Cassa.
Maros-Vásárhely Sparcassa.
" Handels- und Creditbank.
Maros-Ludas Aushilfs-Cassa.
Mediasch " "
Szamos-Ujvár " "
Szekely-Udvarhely " "
Szász-Régen " "
Schässburg " "
Szepl-Szt-György " "
Szilágy-Somlyos Sparcassa.
Torda " Aushilfs-Cassa. "

(197-1,3)

Pester Bank.

Für
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .
Mit Wo
Halbjährig . . .
Vierteljährig . . .

mit Ausnahm

Man

beginnt

„Ara

Br

für M

mit täglicher

Halbjährlich . . .

Vierteljährlich . . .

Monatlich . . .

Von ein

Arader Zeit

Expeditions

Abonnements

folgenden Mon

Die Prä

einenden zu w

Bei Er

sich der

dienen,

sich am

dungen

Arad, in

Der ehren

hat sich durch

daß er deshal

schlußantrages

Religions

weil er der Ho

zu bringen, seh

deshalb einen

in welchem er

schlußantrag im

halb dagegen s

daß dieser Ant

dem Hause von

interessante Sch

„Sehr

Im Gehir

nur Gott mit

versuchen, dan

auch dem Reich

Ich bin d

der gestrigen C

nyi's Beschluß

gen — über d

Civilishe

sein müffe; die

halb der Gren

Schrift gleich

sicht nach derje

wendigkeit od

entsprechende An

Nun hab

geordnete anwe

beschlußfähig

Parteien in

wie sonst, we

glaubte ich, d

sprochene, die

sofort richtig

eine 2—3tägig

diesem Grunde

nahm. Doch

nach einer lang

haben würde,

Auf die

„Reform“, ich

die Annahme

ich, das sei da

daß die Regi

fragen führend

jede Preffion t

dem betreffend

tigt bin.